

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1534
Groschke Riesa Nr. 52.

Nr. 202.

Freitag, 29. August 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundstiftzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reststiftzeile 100 Gold-Pfennige; zeitrauender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife, gewöhnlicher Rabatt erstreckt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingegossen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Argos“ an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

Der abgewirtschaftete Reichstag.

Der am 4. Mai gewählte Reichstag hat seine Arbeitsfähigkeit nicht kräftig beweisen können als bei der Verabschiedung der Londoner Gesetze. Der oft von Zwischenfällen unterbrochene Gang der Debatte brachte absolut keine Klarheit über die Schicksalsfrage des deutschen Volkes, sondern nur wie vorbestehen die außerordentlich scharfen Gegensätze hinsichtlich der Einschätzung der außenpolitischen Möglichkeiten und der dringlichsten Probleme der künftigen deutschen Politik. Die radikale Opposition brachte zahlreiche innenpolitische Gesichtspunkte in die Debatte und trug damit zur Verschärfung sehr wesentlich bei. Auf der anderen Seite aber ist von Seiten der anderen Parteien nicht alles geschehen, was hätte geschehen müssen, um den Fortgang einer rein sachlichen Erörterung über die außenpolitischen Entscheidungen zu gewährleisten. Der beschämende Zwischenfall, der zu einer rechten Präzedenz im deutschen Reichstag geführt hat, ist zwar beilegt durch die Entfernung von drei kommunistischen Redaktoren. Trotzdem sind die Meinungen über Schuld und Ursache dieses Zwischenfalls nach wie vor geteilt. Von verschiedenen Seiten wird gegen den demokratischen Abgeordneten Brodowitsch der Vorwurf erhoben, er habe die radikale Opposition offensichtlich provoziert. Indem er der Verwerfung des nationalsozialistischen Antrages an den Verhauensauschuss des Reichstages widersprach und damit die Behandlung der Anträge über die Freilassung der politischen Gefangenen überhaupt verhindert, habe er bewußt den Zwischenfall hervorgerufen. Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich während hinter den Abgeordneten Brodowitsch gestellt und in einer Erklärung darauf hingewiesen, daß sie ausbringenden staatspolitischen Gründen gegen eine politische Amnestie sei. Trotzdem halten die Reichsparteien ihre Vorgriffe gegen den demokratischen Abgeordneten aufrecht, indem sie darauf hinweisen, daß es jedem politischen Anstandesgefühl widerspreche, wenn man die Behandlung eines Antrages im Ausschuss verhindern. Man sieht also, daß die parlamentarischen Verhältnisse von den verschiedenen Parteien absolut nicht einseitig benützt werden, und daß jeder einzelne politische Streitfall unter dem Gesichtspunkt der Parteipolitik in Betrachtung behandelt wird.

Während auf der einen Seite die radikale Opposition viel zu stark ist, als daß man sie völlig mundtot machen könne, fehlt es bei den übrigen Parteien an der notwendigen Geschlossenheit, um den Willen zur sachlichen parlamentarischen Arbeit geltend zu machen. Daß bei dem Zwischenfall, der am Mittwoch zu einer regelrechten Schlägerei im Reichstag geführt hat, eine objektive Schuld aller beteiligten Parteien festzustellen ist, ist ganz unbestreitbar. Entweder mußten alle Regierungsparteien dem nationalsozialistischen Antrag widersprechen und damit gemeinsam ihren Willen kundtun, oder aber der demokratische Abgeordnete Brodowitsch mußte auf den verletzlichen Widerspruch, der gerade dadurch, daß er im übrigen Hause absolut keine Unterstützung fand und tatsächlich dadurch aufreißend wirken mußte, verzichten. Die Weigerung der Parteien konnte denn auch den ungünstigen Eindruck der Weigerung nur dadurch wieder gutzumachen suchen, daß die drei aggressivsten kommunistischen Angreifer von der Sitzung ausgeschlossen wurden.

Die Behandlung des außenpolitischen Beratungskommissars fand ebenfalls auf einem recht niedrigen Niveau. Der Reichstag hatte lediglich darüber zu entscheiden, ob die Londoner Abmachungen angenommen oder abgelehnt werden. Die gescheiterten Kompromißversuche gaben ein äußerst hilfloses und unwürdiges Bild, zumal sich jeder vernünftige Politiker sagen mußte, daß die Londoner Abmachungen für das deutsche Volk nicht durch platonische Resolutionen schmachtlicher gemacht werden können. Wenn man davon überzeugt ist, daß die Verantwortung für die Londoner Vereinbarungen nicht abgelehnt werden kann, so gibt es nur ein Ja, während auf der anderen Seite eben nur die einzige Möglichkeit bestünde, abzulehnen. In der parlamentarischen Verlegenheit hat man jedoch ganz übersehen, daß das deutsche Volk den letzten Rest von Vertrauen in einem Parlament verlieren muß, das sich in keiner Weise seinen Aufgaben gewachsen gezeigt hat. Man wird um baldige Neuwahlen nicht herum kommen können, damit die klare Entscheidung darüber fällt, welcher Kurs in Deutschland innen- und außenpolitisch künftig maßgebend sein soll.

Deutscher Reichstag.

(Schlußbericht der Donnerstag-Sitzung.)

Abg. Graf zu Reventlow (Nat.-Soz.) greift den Reichspräsidenten an, der ausnahmsweise seit zwei Jahren keine Munitionsarbeiterstreiks mehr organisiert habe. (Unruhe bei den Soz. — Vizepräsident Dr. Bell rügt den Ausbruch. — Großer Lärm bei den Nat.-Soz.) Der Redner verliest zum Schluß eine Erklärung, wonach seine Partei die Verpflichtungen des Dawes-Gutachtens nicht anerkenne. Die ausländischen Kommissare seien feindliche Eindringlinge, für deren Sicherheit keine Gewähr übernommen wird.

Abg. Schiffer (Dem.) verurteilt die Kritik des Vordrängers. Das Londoner Abkommen verleihe bei seiner weitgehenden Bedeutung eine parteipolitische Kritik nicht. Wer das Gutachten annehme, sei nach Amerikas Auffassung ein Freund der Ordnung und des Friedens. Ohne Amerika war der Krieg nicht zu gewinnen, ohne Amerika werde auch der Friede nicht zu Stande gebracht werden. Die Rentenmark sei der erste Akt der Stabilisierung gewesen, die Annahme des Abkommens stelle den zweiten Akt dar.

Abg. Dr. Pfleger (D.D.P.) stimmt den Gutachten-Gesetzen mit Rücksicht auf die Lage in den besetzten Gebieten,

insbesondere auch der Wafa, zu. Die Zustimmung zum Reichsbahn-Gesetz erfolge trotz lebhafter Bedenken.

Abg. Albers (Brisch. Wg.) erklärt, wir ständen unter einem Zwange und müßten daher das Londoner Abkommen annehmen.

Abg. Kunze (Dt.-Soz.) lehnt das Abkommen ab, weil es für die internationale finanzielle Sachlage nur das Mittel bedeute, das deutsche Volk in ewige Zinsknechtschaft zu führen.

Um 6 1/2 Uhr wird nach achtstündiger Beratung die allgemeine Aussprache geschlossen.

Vizepräsident Dr. Meißner gibt bekannt, daß der Wunsch geäußert ist, in die Einzelberatung jetzt nicht mehr einzutreten, da sich noch größere Debatten entwickeln könnten.

Abg. Müller-Franke (Soz.) widerspricht und verlangt sofortige Vornahme der Einzelberatung. (Lärm links: Die anderen wollen Zeit zum Ruhhandel gewinnen.)

Das Haus beschließt mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, in die Einzelberatung nicht mehr einzutreten. (Unruhe links.)

In persönlicher Bemerkung stellt Abg. Dr. Cuno (Dnat.) fest, daß er mit anderen Fachleuten Vorschläge zur Lösung der Deutschen Reichsbahn vorgelegt habe. Auf einen höhnischen Jurist der Kommunisten gegen Cunos erwidert er: Nichten Sie Ihre Angriffe gegen mich, aber lassen Sie diesen großen Mann im Grabe ruhen! (Beifall.)

Abg. Koch-Weser (Dem.) hält dem Abg. Graf Reventlow vor, daß er eine militärische Kooperation mit der Noten ruffähigen Armee beabsichtigt habe, also für ein gemeinsames kriegerisches Vorgehen Deutschlands und Rußlands sei.

Als Abg. Graf Reventlow widerspricht, entgegnet ihm Abg. Koch: Dann ist Ihre Rede keine Politik, sondern ein Freispiel. (Geister.)

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr: Gesetz auf Verlängerung der Freiheitsarten der Abgeordneten, Einzelberatung der dritten Lesung der Gutachten-Gesetze, Abstimmung über die Gesetze und über das Misstrauensvotum der Nationalsozialisten, Beschlüsse des Ausschusses für die besetzten Gebiete, Amnestieanträge.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Besprechungen mit der Reichsregierung.

Berlin. Die Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierungsparteien, der Reichsregierung und den Deutschnationalen dehnten sich gestern bis in die späten Nachtstunden aus. Es handelte sich hauptsächlich um die Möglichkeit einer Einigung über das Eisenbahngesetz. Die Besprechungen wurden in strengster Vertraulichkeit geführt.

Die kommunistische Fraktion des Reichstages

gibt zu den Vorgängen im Reichstag eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Um der Deutschnationalen Fraktion ihre Zustimmung zum Londoner Pakt nicht zu erleichtern, war die kommunistische Fraktion bereit, ihren in Frage kommenden Mitgliedern zu empfehlen, auf einen Tag die Sitzung zu verlassen, damit sie an der Endabstimmung über den Londoner Pakt wieder teilnehmen könnten. Der Präsident ließ aber weder im Vertretersrat noch im Plenum eine derartige Erklärung zu. Wir haben die feste Überzeugung, daß der deutschnationalen Präsident den Ausschluß der Kommunisten nur deshalb herbeiführte, um seiner Fraktion den Umfall zu erleichtern und die Annahme der Londoner Gesetze herbeizuführen.

Misstrauen gegen den Reichstagspräsidenten.

Berlin. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die nationalsozialistische Reichstagsfraktion an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf das Verhalten des Präsidenten gelegentlich der Vorfälle im Reichstage, die zur Verurteilung des Abg. Brodowitsch geführt haben, und unter Hinweis auf die vom Reichstagspräsidenten im Zusammenhang hiermit vorgenommene Vorgehensweise des Fraktionsvorsitzenden Abg. Grafen dem Reichstagspräsidenten ihr schärfstes Misstrauen ausdrückt.

Instruktionen an den deutschen Botschafter in London.

Berlin. Wie wir aus außenpolitischen Kreisen erfahren, ist zwischen der deutschen Botschaft in London und dem Berliner Auswärtigen Amt gegenwärtig ein sehr ausgedehnter Verkehr im Gange. Der Botschafter hat von der Reichsregierung alle erforderlichen Instruktionen zur Unterzeichnung der Londoner Abkommen erhalten. Minister Dr. Stresemann wird, wie nunmehr feststeht, die Reise nach London nicht antreten, da die Verzögerung der Reichstagsentscheidungen seine Absichten durchkreuzt hat.

Vor den Anleiheverhandlungen.

Berlin. Die Anleihekonferenz, die nach der Unterzeichnung des Londoner Protokolls in London zusammenzutreten soll, wird, wie wir hören, voraussichtlich eine kurze Verzögerung erfahren, wenn die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für das Eisenbahngesetz im deutschen Reichstag nicht zustande kommt. Bei einer glatten Durchführung der Ausführgesetze durch Deutschland würde diese Konferenz in der zweiten September-Woche beginnen. Ob sie zu einem direkten Ergebnis gelangen wird, oder ob sie nach einer provisorischen Entscheidung der Vertagung verläßt, hängt in der Hauptsache von den Entscheidungen des deutschen Reichstages und von der englischen Regierung ab. In den Kreisen des Auswärtigen Amtes erklärt man jedoch mit großer Bestimmtheit, daß die englische Regierung in der Anleihefrage von sich aus keine Schwierigkeiten machen darf, und daß nur das Nichtzustandekommen der Zwei-

drittel-Mehrheit die englische Regierung zu einer Verzögerung in der Anleihefrage ermutigen könnte.

Wann wird Dortmund geräumt?

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen, auf Grund einer tendenziösen Kopasermessung die französische Regierung daran zu erinnern, daß die Räumung der Dortmunder Zone auf der Londoner Konferenz für sofort in Aussicht gestellt worden ist, und zwar soll die Räumung unmittelbar nach der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen erfolgen. Die deutsche Regierung erwartet jedenfalls, daß die Räumung der Dortmunder Zone Anfang September unweigerlich durchgeführt wird.

Frankreich über die parlamentarische Lage in Deutschland.

In Besprechung der parlamentarischen Lage in Deutschland schreibt Grumbach im „Quotidien“, daß die französische Regierung auch bei Ablehnung der Gutachten-Gesetze durch den Reichstag keineswegs die von der deutschen Regierung im Einklang mit den Bestimmungen der Weimarer Verfassung angeordneten vorläufigen Unterschriften zurückweisen werde. Die Unterschriften, die Marx und Stresemann unter die Londoner Abmachungen setzen werden, würden nur an Gewicht gewinnen können, wenn man gleichzeitig die Auflösung des Reichstages anstrebe. In gutunterrichteten Pariser Kreisen wird angenommen, daß diese Ausführungen des „Quotidien“ die Ansicht Gerriots wiedergeben.

In den neuen Ricumerhandlungen

wird aller Voraussicht nach das letzte Ricumabkommen vom Juli bis zu dem Tage verlängert werden, an dem die Dawes-Gesetze in Kraft treten. Dieser neue Ricumvertrag wird unbekannt sein; doch ist es möglich, daß beide Parteien das Abkommen mit fünfjähriger Frist jederzeit kündigen können. Dem Gerücht, daß die deutsche Regierung dem Ruhrbergbau und der Ruhrindustrie angesichts der neuen Ricumerhandlungen Reichskredit zur Verfügung stellen werde, wird widersprochen.

Ultimative

Forderungen der Sozialdemokratie.

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, der Reichsregierung gewisse ultimative gehaltenen Forderungen gestellt, von denen Erfüllung sie die weitere Unterstützung der Regierung Marx-Stresemann abhängig machen will. Die Sozialdemokratie fordert nicht nur die unverzügliche Ratifizierung des Washingtoner Rüstungsabkommens, sondern sie verlangt auch, daß die Schuldsollvorlage zurückgezogen werden soll. Des weiteren haben die Sozialdemokraten beschlossen, im Falle des Zustandekommens einer Regierung des Bürgerblocks in die stärkste Opposition einzutreten. Falls die Regierung den Wünschen der Sozialdemokraten hinsichtlich der Zurückziehung der Schuldsollvorlage nicht nachkommen sollte, so wollen die Sozialdemokraten einen eventuellen Wahlkampf auf in der Frage der Schuldsollvorlage gegen die Regierung führen.

Kriegszustand im russischen Nisnergebiet.

Rotterdam. Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: Die Sowjetregierung hat im ganzen Gebiet des Nisner im Wolgagebiet den Kriegszustand proklamiert. Eine besondere Abteilung der Tscheka wurde gebildet, um die Propaganda gegen die Sowjetregierung zu unterdrücken. Besondere Truppenformationen wurden gebildet, um die Flucht der hungernden Bevölkerung durch Waffengewalt zu verhindern.

Die „Morning Post“ fügt hinzu: „Keine Regierung der Welt außer Amerika hat den Mut, mit einer Regierung zu brechen, die allen ihren bisherigen Verbrechen das letzte zufügt, 10 Millionen hungernder Menschen einfach der Tscheka und dem Nisner durch rote Regimenter auszuliefern, nur deshalb, um die Hungernden nicht in Gebiete gelangen zu lassen, wo die Bevölkerung aus Entsetzen über die Hungerkatastrophe zum Untertum gegen die Sowjetberren übergeben könnte. Wo bleibt hier der Anspruch der Kulturinternationalen?“

Herbstmanöver

der Reichswehr und der Marine.

Zum ersten Male seit 11 Jahren wird die Reichsmarine den größten Teil ihrer Flotte zu einem großen Flottenmanöver in der Ostsee zusammenziehen. Daran sind beteiligt die drei Linienschiffe „Braunschweig“, „Elisabeth“ und „Seydlitz“, vier kleine Kreuzer und zwei Torpedoboot-Korvetten. Am 3. September werden sie vor Sahnitz auf Rügen manövrieren und am 7. September im Hafen von Swinemünde zu einer großen Flottenparade zusammengezogen. — Auch die Reichsbeeresverwaltung hat für die Zeit vom 1. bis 13. September große Manöver angelegt, die in der Gegend von Strausberg i. Mark bis hinauf nach Königsberg i. Preußen stattfinden werden. Der Ausmarsch der Truppen erfolgt am 1. September, das Hauptaufmarschtreffen der blauen und roten Armee dürfte bei Strausberg sein, wo am 10. September eine große Truppenparade vor der Meeresleitung abgehalten wird. An diesem Manöver nehmen besonders die gesamten Truppen der um Berlin liegenden Potsdamer, Mühlener, Spandauer, Briesener, Rixdörfer und Groß-Wiechelder Garnisonen teil.

Vertilgung und Sächsisches.

Miela, den 29. August 1924.

Sonderausverleiher. Anlässlich des Schützenfestes in Pommahnisch verkehren Sonntag, den 31. August, folgende Sonderzüge mit 2. bis 4. Klasse, zu deren Benutzung die gewöhnlichen Fahrkarten gelten: Leerszug mit gelegentlicher Personenbeförderung. Miela ab 10.17 abends, hält nur nach Bedarf in Riesa 10.27, in Braunk 10.34, an Braunk 10.50, Sonderzug. Pommahnisch ab 11.10 abends, Braunk 11.28, Riesa 11.38, Miela 11.51. Leerszug mit gelegentlicher Personenbeförderung. Miela ab 10.00 abends, hält nur nach Bedarf in Starbach 10.18, Riegenhain 10.23, Reuben b. M. 10.30, Pommahnisch an 10.41, Sonderzug. Pommahnisch ab 11.00 abends, Reuben b. M. 11.12, Riegenhain 11.21, Starbach 11.33, Miela an 11.40.

Theater. Um vielen Wünschen nachzukommen, bringt das Moderne Theater am Dienstag, den 2. September, im Hotel Döpfner die Fortsetzung des reizenden Lustspiels „Im weißen Rössl“, und zwar „Als ich wieder kam“. Der „Des weißen Rössl“ gesehen hat, verstimmt nicht, sich die Fortsetzung anzusehen.

Filmklub. Centraltheater Gröba. Harry Viel: „Menschen und Masken“. 1. Teil: „Der falsche Emir“. Das Schicksal zweier Menschen, die genau einander gleichen: Nahe Ali, den Emir des im fernen Osten liegenden Reiches Paradiesistan und den europäischen Filmschauspieler Harry Viel. Auf wunderbare Weise sollen sich die Wege dieser beiden Doppelgänger miteinander kreuzen und ihre Geschicke sich verknüpfen. Nahe Ali bragt seit langem den Wunsch, nach Europa zu reisen und dort das Leben der Abendländer aus nächster Nähe kennen zu lernen. Trotz des Widerstandes des Rates der Sieben, der höchsten Würdenträger seines Reiches, bearrt er auf seinem Willen. Er nimmt Abschied von seiner Braut, der Prinzessin Balantafena, und ihrem Vater, Mulkafsa, dem Khan des mächtigen Nachbarreiches Dooran. In Adas, dem eleganten Seebad, betritt er europäischen Boden und bezieht mit seinem Gefolge das ihm zur Verfügung gestellte Sommerpalais. Dies in Adas weist auf eine Filmgesellschaft, die die letzten Aufnahmen mit ihrem Star, dem bekannten Sensationsdarsteller Harry Viel, „dreht“. Am Abend verlässt der Emir sein Palais ganz allein und wird im Park überfallen. Zufällig kommt Harry Viel dort vorbei, entdeckt ihn dem fernen Tode, der ihm drohte; seinem entschlossenen Eingreifen verdankt Nahe Ali sein Leben. Schnell schließen die beiden Freundschaft. Sie tauschen ihre Rollen und, während der Emir als Harry Viel eine Reise nach der Hauptstadt antreibt, bleibt dieser im Schloß und spielt dem Gefolge den wirklichen Emir vor. Doch nicht lange soll die heuchlerische Ruhe dauern, unerwartet trifft Prinzessin Balantafena in Europa ein und bringt die Nachricht von drohendem Aufstand in Paradiesistan. Es ergibt sich nun eine heikle Situation für Harry Viel, dem es der schönen Prinzessin gegenüber recht schwer fällt, gleichgültig zu bleiben, um nicht die Bräutigamsrechte Nahe Alis zu verletzen. Er verläßt die Abreise hinauszufragen. Balantafena brängt immer wieder auf, sozuzunehmen. Seine energische Weigerung legt sie dahin aus, daß ihn in Europa etwas festhalte, was seine Liebe zu ihr erlöse. Sie erlaubt ihr Blick zu werfen und will mit ihrer Liebe im Herzen bleiben. In ihrem Gemach eingeschlossen, will sie Hand an sich legen, doch gelingt es Viel im letzten Moment auf gefährlichem Wege in das Zimmer einzudringen und ihr die Todesmaske zu entwenden. Dem Pseudo-Emir bleibt jedoch jetzt nichts anderes mehr übrig, als den Aufbruch zu beschleunigen, um Nahe Ali die Braut und den Thron zu erlangen. Er läßt für den Emir eine genaue Schilderung der Vorgänge zurück und läßt schweren Herzens seiner ungewissen Zukunft entgegen. — Der Emir hat sich zunächst in der Großstadt recht wohl und sicher gefühlt. Dann aber mußte er die schmerzlichen Enttäuschungen erleben. Er geriet in das Netz einer gefährlichen Frau und hätte fast sein Leben eingebüßt. Der Geistesgegenwart der Filmschauspielerin Kelly Hansen gelang es, ihn vor dem Sturz aus schwindelnder Höhe zu bewahren. Kelly hält ihn für Viel und ist schmerzlich enttäuscht, als der Emir sich zu erkennen gibt. Gemeinsam reisen beide nach Adas zurück, wo sie Viel guter Dinge vorzufinden hoffen.

Konzert 30 seltener Kunst-Instrumente. Ein interessantes Musikspiel wird den Einwohnern von Miela und Umgegend von Mittwoch, den 3. September, bis Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr im Hotel Döpfner und am Montag, den 1. September und Dienstag, den 2. September, in Gröba „Gasthof Gröba“ wiederum durch die berühmte Dr. Neubert-Cornell-Instrumental-Musikertruppe geboten werden, die nach vorliegenden Zeitungsberichten überall mit gutem Erfolge aufgetreten ist und bereits vor drei Jahren hier in Miela, Döpfners Hotel, ebenfalls erfolgreich gastierte, was wohl nach vielen in bester Erinnerung sein wird. Charakteristische Instrumente — es sind etwa 30 verschiedene — von wunderbaren Klangwirkungen werden von Damen und Herren in höchster Vollendung gespielt. Auf den verschiedenen Instrumenten, wie Saxophon, Stahl-Marimbaphone, Xylophone usw., fertigen die Künstler über eine verblüffende Technik und Fertigkeit, die hauptsächlich bei der Wiedergabe der Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ auf 3 Xylophone zu gleicher Zeit zum Ausdruck kam. Besonders interessant in Klangfarbe und Tonfälle sind die Vorführungen auf der amerikanischen Goldenorgel, sowie die Wiedergabe des Blumenliedes auf 40 Weinläutern seitens der 3 Damen der Truppe. Auf Grund der vorliegenden günstigen Urteile der Presse anderer größerer Städte kann der Besuch des Musikspiels demnach warm empfohlen werden. (Siehe heutiges Inserat.)

Local-Gründungschau vom Patentbüro Reuener, Dresden-N. — Max Schreiber u. Erich Grünberg, Balda b. Großenhain; Diebstahlsicherer Verschluss an schlaugelosen Luftpumpen. (Gm.) — Richard Fahr, Großenhain; Schraubpanzer für Motoren. (Gm.) — Otto Richter, Miela; Metallkopfbüchse mit zylindrischen, dünnwandigen und geteilten Dichtungsringen. (ausgel. Pat.) — Paul Richter, Großenhain; Schraubpanzer. (Gm.) — Großenhainer Webstuhl- & Maschinenfabrik A. G., Großenhain; Schützenfangvorrichtung. (Gm.) — Paul Filling, Miela; Flüssigkeitserheber mit durch den Wasserdruck beeinflusstem Ventill. (ausgel. Pat.) — Großenhainer Webstuhl- & Maschinenfabrik A. G., Großenhain; Schützenfangvorrichtung für Webstühle mit Schützenwechsel. (ausgel. Pat.) — Paul Richter, Großenhain; Bürste mit Vorstenabzug durch Schwammgummis. (Gm.) — Elektrizitätswerkband Gröba, Gröba-Miela; Leitungsklemme. (Gm.) — Arthur Danckmann, Stäbchen b. Großenhain; Vordergange für Sobelbäume. (Gm.)

Kommunistische Lehrerschaft. In dem Neuen Sächsischen Lehrerverein, welcher von rechter Seite her in Opposition zum Sächsischen Lehrerverein getreten ist, gefestigt hat sich als Gegner von links die kommunistische Lehrerschaft Sachsens. Diese hat auf ihrer diesjährigen Hauptversammlung in Limbach in dreier Front Stellung genommen zur Lehrergewerkschaft. Nach dem „Dresdener Volksblatt“ hat Lehrer Schrapel in einem Referat ausgeführt, wie der S. L. V. die rechte Hand des sozialistischen Kultusministeriums gewesen ist, wie die Umwälzer der Schulverhältnisse ausschließlich aus den Gewerkschaftsleuten der Lehrergewerkschaft genommen wurden, wie der S. L. V. weitgehendsten Einfluss auf die Gestaltung der reformistischen Schulgesetze des Freistaates Sachsen hatte und überhaupt die politische und kleinere Volkstheorie des S. L. V. max. Das Schicksal selbst ignoranz die sächsische Lehr-

gewerkschaft, und der vorkommende Kultusminister suchte eine neue Verbindung mit der sächsischen Lehrerschaft, die er auch im Neuen Sächsischen Lehrerverein gefunden habe. Seitdem betone der S. L. V. seine parteipolitische Neutralität, nachdem er vorher in dem Bereich gekandelt habe sozialistisch zu sein. Auch mache er weitestgehende Zugeständnisse nach rechts. Gerade diese Rechtschwankung fordere die kommunistischen Lehrer noch stärker zur Oppositionsarbeit heraus und sie wollten alles tun, um die Politik des S. L. V. im kommunistischen Sinne zu beeinflussen und zu lenken, die kampffähigen Kräfte der Lehrerschaft auf den Schulkampf zu konzentrieren. Der S. L. V. kündigt heute an, daß er sich gegen die Angriffe verteidigen werde und behauert, daß die Kommunisten in der Lehrergewerkschaft Partei spielen.

Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker. Seltern trat hier der Verband deutscher Elektrotechniker zur 29. Jahresversammlung und 30. Gründungsfest zusammen. Mittags fand im Neuen Rathaus eine Vorstandsitzung, nachmittags im Bombastengebäude eine Ausschusssitzung statt. Abends versammelten sich die Teilnehmer im Gewerbehaus, wo eine Begrüßung durch den Dresdener elektrotechnischen Verein stattfand. Die Tagung dauert bis zum 30. August.

Reichsbund der Landesbeamten Deutschlands. Der Reichsbund der Landesbeamten Deutschlands hält seinen dritten Bundeskongress vom 4. bis 7. September in Dresden ab.

Keine Staatspreise in Sachsen mehr. Für die diesjährigen Sachausstellungen des Sächs. Ost- und Westpremierverbandes in Jütland und des Sächsischen Schmalhüterverbandes war die Bereitstellung von Staatspreisen für hervorragende Erzeugnisse beantragt worden. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat aber das Reichsamt für Wirtschaftsbefehl, staatliche Ehrenurkunden oder Medaillen für gewerbliche oder Industrie-Ausstellungen nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

Fahrplanänderungen für den Winterzeitabschnitt. In Rücksicht darauf, daß im nächsten Herbst der Übergang von der westeuropäischen Sommerzeit zur normalen westeuropäischen Zeit in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober stattfindet, werden bei der Deutschen Reichsbahn etwaige mit dem Winterzeitabschnitt einsetzende Änderungen ebenfalls erst vom 5. Oktober ab eingeführt. Der jetzt veröffentlichte Fahrplan gilt daher bis mit 4. Oktober.

Die ersten Zeichen. Man braucht jetzt gar nicht sehr aufmerksam Augen ein Stück zu wandern, ja nicht einmal das, man kann es wohl schon vom Fenster aus sehen: Die ersten Zeichen des Herbstes sind da! Das Laub färbt sich, die ersten bunten Blätter. Die Vögel verhalten sich in jenes düstere Grau, das des Herbstes Merkmal ist. Wandert der Wind über die Welt, so zieht die Nebelwolke mit wolkiger Schleppe durch die Täler. Und steigt der Morgen empor, so ringt er sich durch blauen Dunst, den die Nacht über die Erde gestreut. Auch die Sonne, die jetzt infolge der Regenperiode wenig zu sehen ist, hat an ihrer Kraft eingebüßt. Und da wandern wohl die Gedanken ein Stück des Weges zurück. Nicht weit. Nur bis in jene Tage, in denen sich die ersten Boten des Frühlings einstellen und mit ihnen die Erwartungen eines schönen Lebens. Vielleicht kam damals von den Lippen das Gelächern: Diesen Frühling will ich wahren. Kein Tag darf verstreichen, der mir nicht ein Stück seiner Schönheit zu Füßen legen soll. Und die Tage vergingen und nur wenige waren darunter, die gaben, was man sich von ihnen versprochen. Viele aber schwebten dahin und brachten nichts. Nichts von all den erhofften Erfüllungen. Und nun sind die ersten Herbstzeichen da. Einzelne erst. Aber nur wenige Tage noch, und es werden viele sein. Und immer mehr, bis es wie ein Aufkommen durch die Natur geht und der Herbst in bunter Pracht entflammt, als wenn er in letzter Minute alles Versäumte retten wollte. Und es wird doch nichts mehr retten können. Unerbittlich ist der Kreislauf, der das Ende aller Enttäuschungen anbahnt, um neu anzufangen zu können, wo ein Lebensimpuls abgelaufen ist. Und wir Menschen? Wir werden nachdenklicher, wenn der Herbst kommt, lauschen und hören nach innen; weil Auge und Ohr stumpf geworden sind. Vielleicht leuchtet uns da auch in trübenden Farben eine neue Welt auf, die an den Lens anknüpft, durch den wir alle auch einmal geschritten. Und wohl auch, wenn der rückschauende Blick einen Frühling sieht, den er mit Bewußtsein und rechtem Sinn erschöpfe, daß der Herbst noch von seinem Lichte zeichnen kann.

Leipzig ohne Straßenbahn. Seit gestern früh liegt bekanntlich der Leipziger Straßenbahnbetrieb still. Dieser Zustand soll nach einem einstimmigen Beschluß des Stadtparlamentes solange dauern, bis sich der Rat der Stadt zu Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen der Straßenbahner und einige weitere Differenzenpunkte bereit erklärt habe. Die Straßenbahn-Angehörigen rechnen damit, daß die Rückkehr auf die am Sonntag beginnende Herbstmesse die städtischen Inhabern rasch verhandlungswillig machen werde.

Tätet auf den Kartoffelkrebs? Die jetzt beginnende Kartoffelernte gibt Veranlassung, die Desinfektionsfrage erneut auf den Kartoffelkrebs hinzuweisen. Man erkennt die Krankheit an den mehr oder weniger großen, blumentropfenartigen Wucherungen der Knolle, die anfangs von heller, später von dunkler Farbe sind. Nicht selten sind die Wucherungen so umfangreich, daß von der eigentlichen Knolle nichts mehr zu bemerken ist. Gemäß Ministerialverordnung vom 4. April 1918 ist jedes Auftreten von Kartoffelkrebs der Ortsbehörde anzuzeigen. In Zweifelsfällen wende man sich unter Einsendung einer Kartoffelprobe an die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-N. 16, Stüballee 2. Um eine weitere Verhütung der überaus gefährlichen Krankheit zu verhüten, müssen die bei der Verwendung krebskranker Kartoffeln entstehenden Abfälle verbrennt werden, falls man es nicht vorzieht, sie im geeigneten Zustand zu verflüssigen oder technisch zu verarbeiten zu lassen. Auf den verpackten Flächen dürfen nur krebsfreie Sorten angebaut werden, aber welche die Hauptstelle für Pflanzenschutz nähere Auskunft gibt.

Die freie Volksschulische Vereingung in Sachsen läßt sich erste ihrer Flugblätter Dr. Busch's Vortrag „Ist die gegenwärtige Konfirmationspraxis haltbar?“ erscheinen. Es ist über die Konfirmationsnot schon seit Jahrzehnten auf kirchlichen Konferenzen und Synodaltagungen viel geredet worden, und in der Presse, vor allem in der kirchlichen aller Richtungen, darüber viel geschrieben. Noch nie aber ist so eindringlich und gewissenhaft diese Not dem Volke vorzustellen worden, wie von Dr. Busch. Seine Schrift hat vor allem den großen Vorzug, daß sie ihre Vorschläge zur Behebung oder Milderung der Mängel unserer Konfirmationspraxis in Anknüpfung an das Gegebene entwickelt. Es gilt nun diese Schrift zum Anlaß zu Ausreden in kirchlichen Versammlungen und Sitzungen zu nehmen. Soll nicht wieder kostbare Zeit verstrichen und der von Dr. Busch als unhaltbar, ja unabweisbar gekennzeichnete Zustand in der Konfirmationspraxis der evangelischen Kirche länger unbedenklichen Schaden bringen, so gilt hier, wie nie so ernst: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns endlich Taten sehen.“

Englische Studenten in Dresden. In den letzten Tagen wollte eine Reisegruppe englischer Studenten von den Universitäten Manchester, Dublin und Belfast zu Besuch des Reichsbundes für Jugendarbeit an

den sächsischen Hochschulen in Dresden. Dieser Besuch war eine Wiederholung der bereits im Vorjahre stattgefundenen Reise englischer Studenten von Oxford und Cambridge durch Deutschland.

Der 12. Sächsische Entomologenkongress findet Sonntag, den 21. September ds. Jrs. in Riesa ein statt. Vormittags von 10 Uhr an ist Lauscha die in seinem Saal des Schützenhauses, 12 Uhr gemeinsame Mittagsstafel, 1/4 1/4 Uhr Hauptversammlung im Großen Schützenhaussaal. Den 1. Vortrag hält Oberlehrer Dillenkopf, den 2. Vortrag Herr Friedrich Albrecht-Braun über „Eindrücke als Sammler in Sibirien und Ostasien“. Nach der Versammlung soll ein Rommer der Entomologen bis zum Abgang der Tage zusammenkommen. Der nächsten Tage Riesa wegen (Mitte Sachsen) hofft man auf eine starke Beteiligung.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 23. August 1924 folgenden Bericht: Die Gesamtzahl hat gegenüber der Vorwoche wenig Veränderung erfahren. Zwar berichtet eine Reihe von Arbeitsnachweiser über ein Nachlassen des Angebots und eine teilweise Verbesserung von Arbeitsverhältnissen, im allgemeinen noch jedoch die Lage nach wie vor als ungenügend bezeichnet werden. Dies geht auch daraus hervor, daß sich die Zahl der Erwerbslosen für den 16. August 1924 auf 6460 Hauptunterstützungs- und 6369 Hilfsunterstützungsempfänger, im Vergleich mit dem 9. August 1924 auf 6387 und die der Beschäftigten 59211 bei 108 öffentlichen Arbeitsnachweiser betrug. Von den Hauptunterstützungsempfängern, unter denen 2856 unter 18 Jahren enthalten sind, fanden 2623 als Hilfsarbeiter, 2665 bei Heizung und 2063 bei anderen Rohmaterialarbeiten Verwendung. Da jedoch die Erwerbslosenunterstützung, wie früher bereits ausgeführt, nur noch nach bestimmten Voraussetzungen gewährt werden darf, kann aus obigen Zahlen der Grad der zur Zeit tatsächlich bestehenden Erwerbslosigkeit nicht im vollen Umfang gemessen werden. Unabwiesbar kann dies jedoch erfolgen, wenn man die Zahlen der Arbeitsuchenden obigen gegenüberstellt. Als solche waren am 15. August 1924 bei 74 öffentlichen Arbeitsnachweiser Sachsen 76341, und zwar 60219 männliche und 16122 weibliche Personen gemeldet. Am stärksten sind darunter die ungarischen Bezirke mit 21063, die Metallindustrie mit 16068, die Textilindustrie mit 5768, das Holzgewerbe mit 4709 und die kaufmännischen Angestellten mit 4393 Arbeitsuchenden vertreten.

Dresden. Der Förster Rauemann vom Rittergut Wilsenitz in der Sächsischen Schweiz wurde gestern abend am Waldbrand mit umgebenem Gewehr mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Nach den Feststellungen der Dresdener Nordkommission liegt zweifellos Nord vor, der offenbar von Wilderern angezündet worden ist. Ermittlungen sind im Gange.

Rönsbrück. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag der Ritterschule der Ritterschule Taucha bei Rönsbrück verübt. Die unbekannten Spitzhaken haben nicht weniger als vier verschiedene Zimmer gewaltsam aufgesprengt und dann aus den Räumen, in die sie dadurch gelangen konnten, wertvolle Silbergegenstände, ferner Teppiche und andere Dinge sowie fünf Federäder gestohlen. Von den letzteren wurden zwei im Rittergutsparte stehend wieder aufgefunden, sie konnten vermutlich nicht mit fortgebracht werden. Gegen 3 Uhr morgens hatte ein Gaskittel ein verdächtiges Auto bemerkt, das dann in Richtung nach Dresden weggefahren ist. Man nimmt an, daß eine ganze Diebes- und Räuberbande gleich mittels Kraftwagens nach dem Rittergute Taucha gefahren ist. Rittergutbesitzer Lampe hat während der Nacht wohl das Anzeichen der Fährte bemerkt, aber doch keine besondere Beachtung geschenkt. Ein herbeigekommener Polizeifeldwebel verfolgte wohl eine Spur, die aber dann verloren ging. Gendarmerei und Kriminalpolizei waren noch am Donnerstags abend mit Ermittlungen beschäftigt, um diese überaus dreiste Dieberei aufzuklären.

Bischowsgrün. Bei Eröffnung des Zirkus Blumenfeld am Mittwoch abend brach während der Vorstellung ein Teil der Sitz- und Stehplätze ein, der anscheinend überlastet war, und rutschte in die Tiefe. Unter lautem Schreien und zum Entsetzen der übrigen Zirkusbefucher glitten die mehrere Hundert Galeriefestsetzer, welche darauf Platz genommen hatten, in die Tiefe. Da sich das Balken- und Bretterwerk nur langsam löste, wurde großes Unglück vermieden. Mehrere Personen erlitten Hautabschürfungen und Quetschungen. Eine Frau wurde schwerer verletzt, so daß sie vom Plage getragen werden mußte. Durch die muntere Haltung der Zirkusbefucher wurde eine Panik verhindert, und die Vorstellung konnte fortgesetzt werden. Freilich neigte sich Belchak und Wastan bedenklich zur Seite, so daß diese von neuem aufgestellt werden mußten.

Ramen. Der Räuber, der am Sonntag nachmittag ein junges Mädchen auf der Straße zwischen Cunnorsdorf und Dieblich überfallen, herab und durch einen Stroh und die Brust verletzt hatte, konnte am Mittwoch ermittelt und festgenommen werden. Seine Festnahme erfolgte auf der Landstraße im Walde zwischen Dieblich und Wersig. Es ist ein 30 Jahre alter, aus Rabenberg stammender Gefährlicher namens Trüber.

Bittau. Am Mittwoch abend fuhr auf Draußenorfer Mauer an der Kreuzung der Staatsbahn mit der Bittau-Ortsbahn der 6.51 Uhr abends in Görlitz abgehende Zug in ein Fuhrwerk der Limonadenfabrik Oswald Wäntig in Bittau, das von dem Ruffler Johann Polmann aus Marienthal gelenkt wurde. Wie sich der Zusammenstoß im einzelnen ereignet hat, war noch nicht aufzuklären. Jedenfalls wurde ein Pferd des Gefährlichen getötet, der Ruffler vom Kopf geschleudert und so schwer verletzt (Schädelbruch), daß er mit dem Bittauer Krankenauto bewußtlos in das Bittauer Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er infolge schwerer Gehirnerschütterung in bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Görlitzer Zug hatte infolge des Unglücks eine Verspätung von 40 Minuten.

Bad Schandau. Im Interesse der Förderung unserer Badebäder hat sich hier ein Komitee gebildet, das Freiluftballonfahrten von Schandau aus veranstalten will. Das Komitee ist bereits mit den Dresdener Luftfahrern Wehnert und Schuster in Verbindung getreten, die am 7. bzw. 14. September Ballonaufstiege durchzuführen werden. An letzterem Tage wird ein 800 Kubikmeter fassender Ballon aufsteigen, von ihm aus wird sich ein der Luftschiff in beträchtlicher Höhe mittels Fallkörpers zur Erde verabschieden. Waldenburg i. S. Der hiesige Stadtverordneten-Vorsteher Kirchhof, der sich auf der Reise zum Sängerkongress nach Hannover befand, wurde in Leipzig von einem Automobil von hinten angefahren. Er kam zu Fall und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er, nach einer notwendig gewordenen Operation, verstarb. Der Verstorbenen war früher Obermeister der Schlosserinnung und geübter auch mehrere Jahre der Gewerksammer Gemüth an.

Elbenkord. Der in vierziger Jahren stehende verheiratete Maurerpolier Alois Bögel fuhr auf dem Wege zur Arbeit in ein ihm entgegenkommendes Auto hinein und wurde auf der Stelle getötet.

Die Abstimmungen im Reichstage.

Berlin. (Funkdruck.) Um 3 Uhr wird die Sitzung vom Reichspräsidenten Waltraf wieder eröffnet. Von den Nationalsozialisten ist ein kleines Augenmerk auf den Tisch des Hauses gestellt worden. Der Präsident leitet die Abstimmungen über die Gutachten-Gesetze mit erläuternden Bemerkungen über die Reihenfolge ein. Sämtliche Gutachten-Gesetze werden sodann in die Einzelberatung genommen. Die entscheidenden Schlussabstimmungen werden auf Antrag der Kommunisten und Nationalsozialisten namentlich vorgenommen.

Das Bankengesetz
wird bei 2 Enthaltungen mit 259 gegen 172 Stimmen angenommen. Die Deutschnationalen haben gegen das Gesetz gestimmt.

Das Aufrechterhaltungsgesetz zur Industrieerhaltung
wird bei 2 Enthaltungen mit 261 gegen 176 Stimmen angenommen.

Das Privatnotenbankengesetz und das Münzengesetz
kommen in einfacher Abstimmung zur Annahme.

Das Gesetz über die Handhabung der Rentenbanksscheine
wird mit 262 gegen 172 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Die namentliche Abstimmung über das **Industrieerhaltungsgesetz**
erzielt die Annahme mit 260 gegen 176 Stimmen bei 1 Enthaltung.

Das Reichsbahn-Gesetz
wird mit 314 gegen 127 Stimmen angenommen; die ärberliche Zweidrittel-Mehrheit ist also erreicht. Der Präsident stellt fest, daß beide Erfordernisse zur Annahme eines verfassungändernden Gesetzes — 2/3 Mehrheit und 2/3 Mehrheit — erfüllt sind.

Der Reichstagspräsident rechtfertigt sich.

Berlin. (Funkdruck.) Der Reichstagspräsident Waltraf hat auf das gestern an ihn gerichtete Schreiben der Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei (s. unter Reichstagsbericht auf der 1. Seite) die folgende Antwort erteilt:

Das Schreiben vom gestrigen Tage gibt mir lebhaftest Veranlassung zu folgender Antwort: Das Recht und die Pflicht des Reichstagspräsidenten, die Würde und Ordnung des Hauses zu wahren, besteht selbstverständlich gleichmäßig gegenüber allen Parteien und ist durch politische Meinungen und Situationen nicht beeinflussbar. Der gegen den Herrn v. Graefe-Mecklenburg in der Sitzung vom 24. d. M. meinerseits verbundene Ordnungsruf war durch das Verhalten des genannten Herrn Abgeordneten vollumfänglich gerechtfertigt. Der gegen einen Ordnungsruf den Abgeordneten nach § 92 der Geschäftsordnung ausstehende Einspruch ist von Herrn v. Graefe-Mecklenburg nicht erhoben worden. Die in dem Schreiben enthaltene Andeutung, als ob meine Haltung von anderen als rein sachlichen Beweggründen beeinflusst worden sei, weise ich hierdurch auf das Unbillige und Schärfe zurück. Waltraf.

Deutscher Sängertag.

Unter dem Vorsitz des Geheimrats Hammerschmidt (München) trat Dienstag vormittag im Festsaal der Stadthalle in Hannover der von 390 Abgeordneten besetzte Sängertag zusammen. Festgestellt wurde, daß von 71 Bänden 84 vertreten waren. Der Vorsitzende eröffnete die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die unvergleichlichen Tage des hannoverschen Sängertages, das in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf genommen habe und das in seinen Auswirkungen von großer Bedeutung für die deutsche Sängertage sein werde.

Der vom Bundesvorsitzenden Vitz (Berlin) erstattete Geschäftsbericht, aus dem hervorzuhelien ist, daß der Bund 3900 Vereine und 375 000 Sänger zählt und auf allen Gebieten seines Wirkens erfolgreiche Arbeit geleistet hat, wurde genehmigt, ebenso die Anregung vom Bundesgeschäftsführer Hedlin (Berlin), den Sängern in Amerika, Oesterreich und in den Sudetländerländern besonderen Dank für ihre finanzielle Hilfe zu sagen, die sie in der schweren Inflationszeit dem Deutschen Sängerbund zuwenden werden. Nach Annahme dieses Berichtes wurde auf der Verammlung heraus dem geschäftsführenden Ausschuss der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Aus den Verhandlungen ist hervorzuhelien, daß bezüglich der Aufnahme gemischter Chöre in den Deutschen Sängerbund insofern Lebereinstimmung herrscht, daß es Sache der einzelnen Bände bleiben soll, auch Vereine aufzunehmen, denen Frauenchöre angegliedert sind. Jedoch können Frauen nicht die Mitgliedschaft des Deutschen Sängerbundes erwerben. Beschlossen wurde, daß die einzelnen Bände verpflichtet sein sollen, ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Sängerbund kenntlich zu machen und auch ihre Vereine dazu zu veranlassen, Schlicht (Berlin) berichtete über das Bundesliederbuch und teilte dabei mit, daß die Verfertigung des vierten Bandes in Angriff genommen ist und so schnell als möglich geendet werden soll.

Satzungsänderungen nahmen einen großen Teil der Verhandlungen in Anspruch. Beschlossen wurde, in Zukunft nur noch Einzelbände aufzunehmen, die mindestens 5000 Sänger zählen. Einstimmig wurde ein Antrag Rodewald-Biller, der eine Neuorganisation des Bundes in die Wege leiten soll. Danach sollen die Einzelbände unter Beibehaltung ihrer Selbstständigkeit zu Kreisen zusammengelegt werden. Die Wahl der Mitglieder des Gesamtschiffes soll nach diesem Antrag in Zukunft durch die Kreise erfolgen und die Zahl der Gesamtschiffmitglieder von 25 auf höchstens 40 erhöht werden. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 1925 an auf 20 Pfennig pro Kopf und Jahr erhöht.

Zum Orte des nächsten Sängerbundesfestes für das Jahr 1928 wurde mit einer Mehrheit von 14 Stimmen Wien gewählt. Frankfurt und Dresden blieben in der Minorität. Der Gesamtschiff, der die Neuorganisation vorbereiten soll, wurde wiedergewählt und ihm aufgetragen, innerhalb eines Jahres die Kreiserteilung vorzunehmen und die neuen Satzungsbestimmungen einem außerordentlichen Sängertag, der in Nürnberg stattfinden soll, vorzulegen.

Mit herzlichem Dank an die Feststadt Hannover und ihren Festausschuss für die aus Anlaß des 9. Sängerbundesfestes geleistete Arbeit und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den Deutschen Sängerbund schloß Geheimrat Hammerschmidt den Sängertag.

Gerihtssaal.

Strafgericht Dresden. Im Herbst vorigen Jahres wurden — wie schon verschiedentlich in der Presse erwidert — vornehmlich in der Nähe von Städten oder Industriegebieten oftmals ganze Kartoffelfelder gewaltsam von Erwerbslosen oder anderen Personen abgeerntet, bzw. regelrecht geplündert. In Hunderten waren damals Männer, Frauen und Kinder vielfach mit Wagen usw. gemeinschaftlich ausgesogen, um Kartoffeln zu kochen. Und bei solchen Umständen kam es oft zu ernstlichen Ausschreitungen, indem eben gleich ganze Felder von der Menge ihrer Feldfrüchte beraubt wurden. Am 25. September hatten sich an der Landstraße Großschönau-Böhmisch etwa 600 Personen jeden Alters und Geschlechts und zahlreiche Kinder mit Wagen oder anderen Transportmitteln aufgestellt, um auf einem dortigen Felde des Rittergutes Großschönau, Besitzin Fräulein Frieda zur Rippe, nach Kartoffeln zu kochen. Die Menschenmenge sammelte in der Hauptsache aus Weibern, die sich jedoch bis in die fünfte Nachmittagsstunde hinzog. Es waren zwei Kartoffelmaschinen in Tätigkeit, um 4 Uhr waren sämtliche Felten aufgeföhrt. Fortgesetzt liefen Kinder auf das große Feld, um sich Kartoffeln wegzuholen. Sie wurden aber immer wieder heruntergetrieben. Dadurch entstanden Auseinandersetzungen, die sich immer mehr steigerten und die in allerlei Drohungen ausarteten. Der großen Menschenmenge dauerten die Arbeiten so lange, man wollte das Aberten gleich selbst vornehmen. Blödsinnig wurde der Geschirrführer Migen, der eine Kartoffelmaschine zu fahren botte, von der Menge umringt. Als er seitwärts wegschreiten wollte, trat eines der Weiber in einen der kleinen Handwagen. Durch das Gedränge der Menschenmenge geriet eines der Kinder ins Scherren und so entstand eine unglückliche Erregung. Geschirrführer Migen wurde mit Kartoffelkuchen und Früchten erheblich mißhandelt, ja regelrecht niedergeschlagen, er verlor für kurze Zeit die Besinnung. Neben der Mißhandlung Migen's hatte die Menschenmenge aber auch das große Feld besetzt und die von den Maschinen bloßgelegten Kartoffeln selbst eingeschammelt. Schließungsweise sollen dabei mindestens 80 Zentner Kartoffeln gestohlen und eine gleiche Menge weggeschleppt worden sein. Am 3. Juli dieses Jahres mußten sich elf Personen, die man damals erkannt und als Mitbeteiligte festgestellt hatte, vor dem Schöffengericht Weibsen verantworten. Davon wurden neun Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruchs zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten sämtliche Angeklagte und bei einem Teil derselben auch die Staatsanwaltschaft aus gegenwärtigen Gründen Berufung eingelegt. Die 6. Ferienkammer des Dresdener Landgerichts mußte sich am Donnerstag in einer vielstündigen Sitzung als Berufungsinstanz mit dieser Angelegenheit erneut befassen. In der jetzt abendenden Beweisnahme bestritten die Angeklagten entweder ihre Schuld gänzlich oder sie behaupteten, jene Vorkommnisse als ganz harmloser Natur hinzustellen. In schärfsten Gegenföhren fanden aber die Aussagen der jungen Gutsinpektor Höcker, Gutsvormalter Scholze, des Geschirrführers Migen und des Jungen Paul Schöne, der selbst mit stuppelt wollte. Darnach ist jener Vorgang als sehr ernst zu bezeichnen. Die Vernehmung auch der übrigen Zeugen ergab aber wesentlich neue Gesichtspunkte, die die erregten Zwischenfälle haben sich so ausgetragen, wie eingangs im Zusammenhange bereits geschildert. Nach dem Ergebnis der anderweitigen gerichtlichen Feststellungen erkannte das Berufungsgericht bei den Frauen Quisch, Jichode und Kerschmar auf Freisprechung, im übrigen wurden die Berufungen jedoch verworfen. Insofern hat es bei den bekannten Gefängnisstrafen von je sechs Monaten wegen schweren Landfriedensbruchs zu verbleiben. Ebenso wird der Gerichtsbeschluss der Vorinstanz betreffs Jubiligung von Bewährungsstrafen nicht geändert.

Letzte Sunfpruch-Meldungen und Telegramme vom 29. August 1924.

Wegelagerern überfallen.
Breslau. (Funkdruck.) Die Schließliche Volksteilung meldet: Der Ordensgeneral der Barmherzigen Brüder, welcher zurzeit die schließliche Ordensprovinz befehligt, wurde in Begleitung seines Sekretärs und des Provinzials der Barmherzigen Brüder in Breslau im Walde in der Nähe von Wilchowitz an der polnischen Grenze von Wegelagerern überfallen. Nach Abnahme des Geldes und der Wertgegenstände die Leberfallenen ohne körperliche Verletzungen die Fahrt nach dem Kloster Wilchowitz fortsetzen.

Geborgene Bergmannsleichen.
Breslau. (Funkdruck.) Bei dem Unglück auf der Kohlengrube bei Nikulschitz, das sich am 10. Januar 1923 ereignete, waren von den damals in Augoföhrt umgekommenen 45 Bergleuten nur drei Leichen geborgen worden. Die Bergung der übrigen war nicht möglich, weil das in Brand geratene Feld abgedämmt werden mußte. Jetzt ist es nach einer Meldung der schließlichen Zeitung gelungen, 17 Leichen zu bergen. Die Arbeiten der Bergungswert nach den noch in der Grube liegenden 25 Leichen werden fortgesetzt.

12 Millionen Goldmark-Leberföhren im Münchener Handhaltplan.
München. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus München weit der Hausalt der Stadt für das Jahr 1923 einen Leberföhren von über 12 Millionen Goldmark auf.

Scharfe Angriffe des „Temps“ gegen England.
Paris. Die fortgesetzte Stimmungsmache der englischen Industriekreise gegen den Sachverständigenbericht wird hier mit steigender Besorgnis verfolgt. Der Temps schreibt in seinem heutigen Leitartikel unter anderem: Die Ausführung des Sachverständigenberichts hängt nicht nur von Deutschland ab, das die Gesekentwürfe annehmen muß, auch nicht von Frankreich, das auf der Stelle die Londoner Abmachungen ratifiziert hat, auch nicht von den Vereinigten Staaten, die einen Teil der Anleihe aufbringen werden. Eine andere Nation vermag viel, entweder für den Bericht und dauernde Verriedigung Europas, oder gegen den Sachverständigenbericht und die deutschen Republikaner, die ihre Politik auf das Spiel gesetzt haben. Diese Nation ist Großbritannien? Wenn man Deutschland für immer daran hindern will, nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit zu produzieren und zu verkaufen, selbst wenn es den Sachverständigenbericht zur Ausführung bringen will, so tun die

Deutschnationalen recht daran, sich um Anreiz zu bemühen. Der eine Politik verknüpflich, wonach die Wiederbelebung Deutschlands unmöglich ist, solange Großbritannien nicht besiegt am Boden liegt.

Verstecktes Zeitföhren für das besetzte Gebiet.
Paris. Wie das Echo de Paris aus Mainz erföhrt, hat die Rheinlandkommission beschlossen, von dem Erscheinen im besetzten Gebiet ab 25. August folgende Blätter auf 3 Monate auszuschließen: „Wölkischer Beobachter“, die Waldwachenföhren „Der Kumpel“ und die Wochenföhren „Schwarzweißrot“.

Deutsch-belgische Verhandlungen in Berlin.
Paris. (Funkdruck.) Wie dem Petit Parisien aus Brüssel gemeldet wird, wird die belgische Delegation für die Verhandlungen über den wirtschaftlichen Modus vivendi mit Deutschland am 13. September nach Berlin abreisen. Vorsitzender der Delegation wird der belgische Gesandte in Berlin sein. Unter den Delegierten befinden sich der Leiter der Wirtschaftsabteilung im belgischen Innenministerium van Langenhove und vier Sachverständige, die die größeren Industrie- und Handelgruppen Belgiens und Luxemburgs vertreten.

Vor der Unterzeichnung.
London. Nach Versicherungen eines hervorragenden Politikers wird mit der Unterzeichnung des Abkommens durch den deutschen Botschafter der Vertrag noch lange nicht angenommen, da man nicht wissen könne, was die neue deutsche Regierung tun werde. Die Unterföhren des Vertrages wird im Auswärtigen Amt im Zimmer MacDonalds gehalten.

Räuberischer Heberfall auf einen Personenzug.
London. Daily Evening meldet aus Odesa: Ein Zug nach Moskau sei 200 Meilen von Odesa entfernt von Räubern zum Entgleisen gebracht worden und in Brand geraten. Viele Reisende seien getötet oder verwundet worden. Die nächste Station habe Hilfszüge abgefanbt.

Gericht über die Räumungsfrage.
London. (Funkdruck.) Der diplomatische Bericht, erstatter des Daily Telegraph schreibt, er höre, daß vor einigen Tagen Gerriot seinen hauptsächlich militärischen Ratgeber gefragt habe, ob es tunlich wäre, die französischen Truppen nach der Räumung der Kölner Zone durch die Engländer im Ruhrgebiet zu belassen. Die Antwort habe gelautet, es würde für eine bloße Stammtruppe nicht zu raten sein, unter diesen Umständen im Ruhrgebiet zu bleiben. In einem solchen Falle würden die gegenwärtig an der Ruhr weilenden französischen Truppen wesentlich verfehrt werden müssen. Gerriot habe darauf bemerkt, daß angesichts der verschiedenen Auffassung in der französischen und der europäischen öffentlichen Meinung eine derartige Verfechtung nicht in Frage komme, deshalb müßte entweder die Ruhr etwa gleichzeitig mit der Kölner Zone im Jahre 1925 geräumt werden, oder es müßte ein Abkommen für eine entsprechende Verlängerung der britischen Besetzung erreicht werden. Dies alles gelte für den Fall, daß die französische Besetzung der Ruhr über dieses Datum hinaus dauern sollte.

Amerikanische Truppen in Schanghai.
New York. In Schanghai sind gestern amerikanische Truppen gelandet worden, da die Situation dort für die Bevölkerung gefährlich zu werden scheint. Einzelne Zusammenföhren werden gemeldet.

Messungen der meteor. Station 421 (Oberrealschule Riesa).
29. 8. 1924 Niederschlag 0,0 mm.

Volkswirtschaftliches.

Wöchentliche Lebenshaltungskostenzahl. (Mitteilung des schließlichen Statistischen Landesamtes). Nach den Preisfeststellungen vom 27. August 1924 sind vom Statistischen Landesamte folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung — 1,192 Millionen. Gesamtindex ohne Bekleidung — 1,159 Millionen. Am 20. August 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,186 Millionen und ohne Bekleidungskosten 1,155 Millionen. Vom 20. bis 27. August sind mit Hilfe der Preise der bei der Feuerungsstatistik berücksichtigten Güter um 0,5 bzw. 0,3 v. H. gesunken.

Schiedsgericht auf der Frankfurter Herbstmesse. Das Reichamt Frankfurt a. M. hat zur Erledigung von Streitigkeiten, die sich aus Messengeschäften ergeben können, zur kommenden Herbstmesse, die vom 21. bis 27. September stattfindet, zum ersten Male ein Schiedsgericht eingerichtet. Dieses setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden, der von der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. befehlt ist, und zwei Beisitzern, von denen der eine durch den Ausschuss und der andere vom Reichamt ernannt wird. Auf diese Weise hofft das Reichamt, die Regelung entfallender Streitigkeiten unter Ausschluß des öffentlichen Rechtsweges und unter Mitwirkung der Aussteller durch Schiedsgericht zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Von Sonnabend, den 30. August ab stehen wiederum



dänische Arbeitspferde

leichter und schwerer Schlages, bei mir in Odsch zum Verkauf.

Odsch G. Tel. 249. H. Strehle.

Wohnungstausch: Riesa-Dresden
Diese i. Dresden: 2 Stub., Kammer, Küche, Vorl., Gas u. Rubehür, Miete 300 M. Suche i. Riesa ebenföhrt. Näheres durch Rühmert, Niederlagstr. 6.

Lehrmädchen
aus guter Familie, mögl. schulfrei, findet Unterföhren b. W. Reichshamer Markt.

Ehrliche Frau
als Aufwartung für Kontor gesucht. Fröhlich, Rühmertstr. 24.



Dixie
Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Amtliches.

Unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbekkers Oskar Säurig in Bickau Nr. 32 ist die Maul- und Klauenfeuche amtlich festgestellt worden. **Verbreitung:** Bickau, Beobachtungsgebiet: Boda, Weichig b. Gr. mit Bahnhof Weichig, Ledwig, Münderich, Glaubitz mit Bahnhof Glaubitz. **Schutzgebiet:** Sämtliche Orte in einem Umkreis von 15 km vom Seuchengebiet Bickau. Die einschlagenden Vorschriften sind genau zu beachten. (Siehe Sächs. Gesetzblatt 1912 - Seite 83.) Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt. **Großenhain**, am 28. August 1924. **Die Amtshauptmannschaft**, 2505 F.

Auf Blatt 878 des Handelsregisters ist heute die Firma August Halter in Riesa-Gröba und als deren Inhaber der Händler Johann Heinrich August Halter in Riesa-Gröba eingetragen worden. **Angegebener Geschäftszweig:** Handel mit technischen Oelen, Fetten und Futtermitteln. **Amtsgericht Riesa**, den 28. August 1924.

Sonnabend, am 30. August 1924 mittags 12 Uhr soll im Großenhainer Gasthof - Stadtteil Gröba - 1 einbänn. Federwagen versteigert werden. **Der Gerichtsvollzieher.**

Kirchennachrichten.

11. Trinitatissonntag 1924.
Riesa. Kl. 8 Uhr. Ab. 8 Uhr. 1. 18 (Bek.). Trinitatis. 9 Uhr. Ab. 8 Uhr. 15, 11-32 mit Abendm. (Friedrich).
Weida. 8 Gottesdienst. Unterredung I. Kollekte. Gröba. Erntedankfest. 9 Uhr. (Stempel.) 11 Kindergottesd. Ab. 8 Uhr. Di. fr. 7 Andacht. ab. 8 Männer. Do. ab. 8 Bibelst.
Pausitz. 8 Uhr Predigtgottesd. in Jahnshausen. **Niederbau.** 9 Uhr Predigtgottesd. 11 Jugendgottesdienst.
Zeitzsch. Vorm. 9 Uhr Erntedankfest. Gottesdienst. Kollekte für die Armen. Kirchenmusik: "Lobe den Herren", Motette f. gem. Chor von C. Stapf.
Glaubitz. 8 Uhr Erntefest. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Rath. St. Barbara-Kapelle, Leisingstr. 9. Um 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Gottesamt mit Predigt u. Segen. **Vertagsbl. Messe** um 7/7 Uhr.
Reformiert-Ärztliche Gemeinde. Sonntag vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Schule am Wasserturm.

Bereinsnachrichten

Ambition. Sonntag, 31. d. M. Familienausflug ins Jahnatal. 11³⁰ ab Riesa nach Stauchitz, bei unangenehm Witterung 4³⁰ nach Ostrau. - Montag, 1. 9., 1/9 Probe. Vollständig!
Sängerkrans. Morgen Sonnabend Sängerkabarett nach Pirna-Sächs. Schweiz. Alle Teilnehmer punkt 1/6 Uhr nachm. Bahnhof.
Kleinrentner. Versammlung am 2. Septbr., nachm. 2 Uhr im Pfarrhausaal. (Kleiner Saal.)
Mitgliederverein Riesa und Umgegend. Sonnabend, den 30. August 1924, abends 8 Uhr Elbterrasse außerordentl. Generalversammlung. Erscheinen jeden Mitgliedes erforderlich.

Vereinigung christl. Eltern.

Zum Sommerfest
 stellen die angemeldeten Kinder nächsten Sonntag, den 31. d. Mts., nachm. 1 Uhr am Jugendheim. Abmarsch 1/2 Uhr. Wir bitten die Eltern, Kaffeegeld und Lampen mitzubringen. Die Ausweise sind den Kindern sichtbar anzulegen. **Der Gesamtvorstand.**

Werkmeister-Bezirksverein

Riesa - Gröba.
Unser Sommerkinderfest
 findet Sonntag, den 31. August im Gasthof Pausitz statt, bestehend in Vögeln, Scheiben- und Sternschießen, sowie weiteren Belustigungen. Die Gröbaer Kollegen treten mit Familie mittags 12¹⁵ Uhr an der Wartburg an. Abmarsch von dort 12⁴⁵ Uhr mit Musik nach dem Hofenplatz. Dort Anschluss an die Riesaer Kollegen. Abmarsch vom Dampfbad punkt 1 Uhr. Es wird starke Beteiligung gewünscht. **Fest-Ausschuss.**

Auf Teilzahlung
 Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Wäsche, Schuhwaren usw. Große Zahlungs-erleichterung! Streng solide Preise!
H. Schustermann, Hauptstr. 11/7.
 Vertreter des Credithauses Schwarz & Co., Dresden.
Achtung! Nach erfolgter Anzahlung kann die Ware sofort mitgenommen werden.

ff. Fleischsalat
 - das Beste was es gibt -
 wöchentlich zweimal frisch eintreffend von der bekannten Firma Franz Kühmann, Dresden.
 Alleinverkauf hat:
S. Grubbe, Bismarckstr. 35a, Tel. 652.
 Für die Möbel- und Korbfabrikation empfiehlt
Wachstuche, Ledertuche
E. Mittag, Großhandlung, Bettnerstr. 20.
 Geschäftszeit: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 1/1-5 Uhr.

Hotel Höpfner.
Modernes Theater
 - - - - -
 - - - - -
Dienstag, den 2. September
Als ich wiederkam
 Die Fortsetzung vom „Im weißen Rösch“
 Lustspiel in 3 Akten v. Schöndhan u. Kadeburg
Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Hotel Höpfner - Riesa
 Ab Mittwoch, den 3. bis Freitag, den 7. Sept.
Gastspiel in Gröba
Gasthof Gröba
Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Septbr.

Etwas ganz Außergewöhnliches bietet wiederum das Gastspiel der rühmlichst bekannten
H. Neubert Cornell-Truppe
 in ihren einzigartigen Konzertaufführungen 30 verschiedenen, hier noch auf 3 Jahren bereits schon einmal gesehenen
Kunst-Instrumenten
 Höchste Kunstleistungen auf Saxophonen, Klyphonen, der herrlich klingenden amerik. Klodenorgel usw. Wer die H. Neubert-Cornell-Truppe nicht gesehen hat, hat Großes veräumt.
Absendernung 7. Anfang 8 Uhr.
Karten: Speersitz num. 1,50 M., 1. Pl. 1 M., 2. Pl. 80 Pf., Galerie 50 Pf., incl. Steuer.
 Vorverkauf: Sig.-Gesch. Mittag und Buchdrucker Abendroth, Gasthof Gröba und Friseur Jual.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 31. August
Vergnügen vom Sportv., Vorwärts
 Anfang 5 Uhr.

Gasthof Glaubitz.
 Sonntag, den 31. August zum Erntefest von 4 Uhr ab
feine Ballmusik
 wozu freundlichst einladet **D. Donat.**

Gasthof Münchritz.
 Sonntag, den 31. Aug. 1924, nachm. 4 Uhr
großes Extra-Konzert
 ausgeführt vom Orpheus-Orchester Riesa.
 Leitung: **J. Dimmler**, Obermusikmeister a. D.
Nach dem Konzert Erntefest-Ball
 Eintritt 50 Pf., ohne Steuer.
 Ergebnis ladet ein **M. Reusch.**

Neue Herren- u. Damenräder
 bedeutend im Preis herabgesetzt.
E. Winkler, Hauptstr. 73, Fahrrad-Handlg.
 Der geehrten Einwohnerschaft von Münchritz und Umg. zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Orte, Oststraße 1, den
Handel mit Kohle
 eröffne und bitte ich die geehrte Einwohnerschaft um gütige Unterstützung.
Arthur Syrbe.
 NB. Bestellung auf Lieferung frei Haus nehme jederzeit entgegen.

Für die zahlreichen Beweise durch Wort, Schrift und Blumenschmuck beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Frau
Pauline Lehmann geb. Winkler
 sagen wir allen herzlich Dank.
 Die Hinterbliebenen.
Langenberga, August 1924.

Für die innige Teilnahme beim Heim-gange unseres lieben teuren Entschlafenen
Hermann Ernst Matthes
 sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Münchritz, 27. August 1924.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Einige billige Verkaufstage
 in Fahrrad-Pumpen (aus Meßling) und Fahrrad-Retten.
E. Winkler, Hauptstr. 73, Fahrrad-Handlg.

Infolge vorgerückter Saison verkaufe:
Braune Herren- und Damenstiefel
Braune Herren- und Damenhalbschuhe
 darunter feinste Erfurter Rahmenarbeit zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schuhgeschäft M. Kummel
 Parkstraße 10.

Für die Pantoffelfabrikation empfiehlt
Lederabfälle
Kunstlederreste nach Gewicht
E. Mittag, Großhandlung, Bettnerstr. 20.
 Geschäftszeit: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 1/1-5 Uhr.

Superläufiger
Bierfahrer
 findet sofort Stellung. Nur mit guten Zeugnissen. Vergebene wollen sich melden bei
R. Schwade
 Bettnerstraße 26.

Bauland in Münchritz
 gut gelegen, zu verkaufen. Offerten erb. unt. R 1642a an das Tagesblatt Riesa.

Hausgrundstück
 mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten unt. T 1644 an das Tagesblatt Riesa.

1 Vaufer verkaufen **Wobitz 6.**
zwei Karle
Dänferische Weine zu verkaufen **Niederbau, Gartenstr. 7.**
Guterh. Kindertwagen zu verkaufen **Hauptstr. 58, p.**

1 Damenrad
 2mal gefahren, 2 Damenradrahmen verfr. billig **E. Winkler, Fahrrad-Handlg., Hauptstr. 73.**

Motorrad
 „Allright“, 3 PS, f. 380 M. gegen sofortige Kasse verkauft **S. Samann, Wühlberg a. G., Himmelreich 19.**

Wagen
 Promenadenwagen zu verkaufen **Hauptstr. 34, 1.**
Rüchentisch, Bank
2 Regale
 gut erhalten, umständelhalber billig zu verkaufen. **Su. erst. im Tagesbl. Riesa.**
Billig zu verkaufen:
 8 St. rotbuche Wästen, 4,50 m lang, 25 cm breit,
 1 Ventilator - Schmelde-feuer, 1 Schmeldeform (Wartent Ringgebäude), zwei Rollenwagen für Schaufelster, 90 br., 2 m lang, 2 Fahrrad, gut erhalten. **Su. erst. im Tagesbl. Riesa.**

W. Spengler
Stellmacher
Wilhelmstr. 6.
Speisekartoffeln
 sehr reichlich, verkauft im einzelnen und gantnerweise
S. Kern
 Elbstr. 2. Telefon 337.
Freibaut Riesa.
 Rind- u. Schweinefleisch.

1 Büttel
1 Schreibstisch
1 Solatisch
3 Stühle
1 Schreibstischstuhl
 zu verkaufen **Hauptstr. 3, p.**

Donnerstag früh verschied sanft und ruhig an den Folgen eines Gehirnschlages im Alter von 74 Jahren unsere herzlich geliebte, rühmlich tätige Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Anna verw. Schmidt
 geb. Naumann.
 Schmerzhaft zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an
Riesa, Dresden, Berlin, Leipzig,
Johanna Schumann geb. Schmidt
Georg Schumann, Goldschmid
Marie verw. Schlegel geb. Schmidt.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/3 Uhr in Riesa von der Friedhofshalle aus statt.

Schnelle u. zuverläss. Ertrickg. v.
PATENT Muster Schutz
 u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Ertrickung u. Ausbrennen persönlich od. briefl. Patentbüro Krüger, Dresden-A., Schloßstraße 2.
VERWERTUNG

Briketts
 (Salon-, Galbsteine, Semmel- u. Rühr-), Stein- und Braunkohlen, Brennholz in Schwarten u. gepalpen liefern in jeder Menge auf Wunsch bis frei in den Keller
H. O. Spring & Co.
 Elbstraße 7
 Ecke Niederlagstraße.

Beste Diegnitzer Harzer und Spitz-Käse empfiehlt **Billich nur Nierenmilch**
H. Grubbe
 Bismarckstraße 35a.

Prima lebende Wale
Schleie und Karpfen
 prima große Krebse empfiehlt **Stadt Seibitz**
Sofmann

Marinierte Schotten empfiehlt **Nermann Modler**
 Schulstraße 8.

Gasthof Büttlich.
 Sonntag: Feiner Ball.
Gasthof Boritz.
 Sonntag Ballmusik

Gasthof Störsitz.
 Sonntag, den 31. August **Ortsfest mit Ball.**

Gasthof Mantitz.
 Sonntag, den 31. August **Erntefest und feiner Ball.**
 Warte in warmen Speise u. guten Getränken bestens auf. Dazu ladet ergebenst ein **Adler.**

Gasthof Streumen.
 Sonntag, den 31. August **Erntefest und feiner Ball**
 Anfang 4 Uhr. Von 2 Uhr an großes Vogelschießen. Dazu ladet freundlichst ein **S. Sänzel und Frau.**

Freiw. Sanitätskolonne.
 Nächsten Sonntag zur Übung der Frauenabteilung u. Schulübung der Kolonne Stechla. Abmarsch punkt 12 Uhr vom Geräte-Depot. Jugend u. Frauenabteilung können sich beteiligen.
 Der Kolonnenführer.

Für die vielen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeit beim Heim-gange meines lieben Mannes
Ernst Vogel
 sagen allen hierdurch herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Goethefeier in Weimar.

Weimar. Die offizielle Feier des 175. Geburtstages von Goethe begann gestern Mittag 12 Uhr im großen Krembrustsaal. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft Prof. Roethe (Berlin) entwarf in seinem Festvortrag ein umfassendes Bild der gewaltigen Persönlichkeit Goethes. Mit einem Hervorhaken des Vortrages fand die feierliche Feier ihr Ende. Abends wurde auf dem festlich geschmückten Trauenseite vor dem Wohnhause Goethes eine Feier veranstaltet. Als Häuser des Blases waren reich mit Blumen geschmückt und alle Fenster illuminiert. Kurz nach 8 Uhr erklang von der Treppe des Goethehauses ein Hornsignal. Der Seminarchor ließ das Lied vom Döberlein in die Nacht hinaus erklingen. Dann trat Oberbürgermeister Dr. Müller die Rednertribüne und feierte in kurzen Worten die Bedeutung der Persönlichkeit Goethes für die Stadt Weimar. Ihm folgte in erster Linie zu verdanken, daß Weimar ein Wallfahrtsort für alle Gebildeten nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt geworden sei. Daß Weimar der Persönlichkeit des großen Dichters eine unauslöschliche Dankbarkeit bewahren und deutsche Art und deutsches Wesen, das er vertrat, zu Ehren bringen. Mit dem Gesang des Thüringerliedes von demselben Chor erfolgte die Ueberleitung zu dem Vortrage eines Festgedichtes von Friedrich Wendt, das der Schauspieler Müller vom Nationaltheater zu Weimar brachte. Der Gesang von Wanders Nachtlied beschloß die kurze, aber außerordentlich eindrucksvolle Feier.

Frankfurt a. M. Das Freie Deutsche Hochstift hatte im Verein mit der Stadt Frankfurt gestern die Bürgerfeier zu einer Feier des 175. Geburtstages Goethes in die weiten Räume des Saalbaus geladen, nachdem schon am letzten Nachmittage viele Tausende sich um das Goethehaus gesammelt hatten, um dort musikalischen und gesanglichen Darbietungen zu lauschen. Die Feier im Saalbau, die so stark besucht war, daß eine zweite am Montag folgen mußte, wurde durch Orgelspiel eingeleitet und fand ihren Höhepunkt in einem tief angelegten Vortrage von Prof. Dr. Hoff (Weimar) über die Frage: Was bedeutet Goethe uns heute? Beatrice Sutter-Rottler trug Suleikas Liebes in der Vertonung von Schubert vor, ein starker Chor aus Schülern und Schülerinnen höherer Anstalten Mohameds Gesang.

Bei der ersten Probefahrt des „3 N 3“

ber, wie bekanntlich die Leistung des Luftschiffbaus Zeppelin sehr zufriedenstellend war, ergab sich, daß bei einem Motor ein Montierungsfehler gemacht worden war. Es wurde beschlossen, bei allen Motoren die Schrauben zu verstärken. Der erste Probefahrt, der heute veranstaltet werden sollte, wird daher auf Mittwoch nächster Woche verschoben. Die übrigen Flüge sollen dann Zug um Zug erfolgen. Die amerikanischen Herren zeigten sich gerade durch die Bewährung bei schwerem Wetter außerordentlich begeistert.

Politische Tagesübersicht.

Ein Deutscher — Bürgermeister in Hultschin. Trotz dem das Hultschiner Ländchen nur schon fünf Jahre von Deutschland abgetrennt ist, hat die tschechische Regierung bisher die Übernahme der Gemeindefunktionen verhindert, weil sie durch ihre bekannten Fiskalisierungspraktiken das Ländchen vollständig flauieren wollte. Vor einiger Zeit aber mußte sie auf Drängen zahlreicher deutscher Abgeordneter aus Böhmen und Mähren, die Gemeindefunktionen doch durchführen. Sie ergaben für die Stadt Hultschin eine erdrückende deutsche Mehrheit. Bei der gestern durchgeführten Bürgermeisterwahlen wählte die deutsche Mehrheit den Deutschen Franz Fesjel zum Bürgermeister von Hultschin.

Die Ermäßigung der Gütertarife gefordert. Das Präsidium des Bayerischen Industrieverbandes hat die Bitte ausgesprochen, die Gebührentarife der Reichsbahn zu ermäßigen, deren gegenwärtige Höhe einen der Hauptgründe der wirtschaftlichen Krise darstelle.

Die Senker Besprechungen über die Arbeitszeit. Die Arbeitsminister von Frankreich, England, Belgien und Deutschland werden, wie der „Matin“ erfährt, am 8. September in Genf zusammenkommen, um sich über die Anwendung des Washingtoner Abkommens über die achtfundigstündige Arbeitszeit zu verständigen. Die verbündeten Regierungen sind, wie der „Matin“ feststellt, fest entschlossen, von Deutschland die strikte Durchführung des Washingtoner Abkommens zu verlangen.

Unterzeichnung des Londoner Abkommens am Sonnabend. Am morgigen Sonnabend soll im englischen Außenamt das Protokoll zum Londoner Abkommen von den diplomatischen Vertretern Deutschlands und der alliierten Regierung unterzeichnet werden. Für die englische Regierung wird der ständige Unterhändler im Außenamt Lord Curzon das Abkommen unterzeichnen.

Auch der preussische Landtag will seine Auflösung beschließen. Wenn der Reichstag infolge der Ablehnung der Entschlossenheit der Auflösung verfällt, dann wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, der preussische Landtag im Laufe der nächsten Woche zusammentreten und seine eigene Auflösung beschließen.

Ein polnisches Grenzkorps. Die politische Kommission des polnischen Ministerrates hat beschlossen, ein besonderes Korps für den Schutz der Landesgrenzen zu organisieren.

Der bayerische Ministerrat hatte gestern eine Sitzung, dessen Ergebnis als ungeeignet zur Veröffentlichung bezeichnet wird. Man nimmt an, daß u. a. der Fall Seifert und die Entscheidung des Staatsgerichtshofs darüber behandelt worden ist.

Die Unruhen bei den Harzwerken in Höchst a. M. am 14. und 15. März anlässlich der Verlängerung der Arbeitszeit fanden gestern ihr gerichtliches Nachspiel. Es hatten sich zunächst 18 Angeklagte wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Einer wurde zu neun Monaten, drei zu sechs, einer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Bergmann — Regierungspräsident in Düsseldorf. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Preussische Staatsregierung wissen lassen, daß sie gegen die Verletzung des bisherigen Versburger Regierungspräsidenten Bergmann (Soz.) als Regierungspräsident nach Düsseldorf keine Einwendungen erhebe. Bergmann nimmt die Stelle des Regierungspräsidenten Dr. Grünert ein, dessen Wiederkehr bekanntlich abgelehnt worden ist. Er wird sein Amt am Dienstag antreten.

Die Tagung der Auslandsdeutschen verschoben. Die vom Bund der Auslandsdeutschen e. V. für September geplante Tagung des gesamten Auslandsdeutschtums in Berlin ist auf nächstes Jahr verschoben worden.

Die Regierungserklärung vor der Abstimmung.

Vorausichtlich keine Reichstagsauflösung.

Die heutige Reichstagsitzung.

(Zuspruchmeldung.)

abg. Berlin, 29. August, vorm. 10 Uhr.

Beim Beginn der Sitzung wird auf Verlangen des Abg. Böckelmann (Komm.) ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung des Verbotes des kommunistischen Nachrichtenblattes als letzter Punkt auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Antrag, wonach die Abgeordneten auch im Falle einer Reichstagsauflösung die Freifahrtskarten bis eine Woche nach den Wahlen behalten sollen, wird in dritter Beratung angenommen.

In der dann folgenden Fortsetzung der dritten Beratung der Gutachtenkommission gibt Reichskanzler Dr. Marx folgende

Erklärung der Reichsregierung

ab: Zu den vorliegenden Gesetzentwürfen ist von verschiedenen Parteien eine Anzahl von Anträgen und Entschlüssen eingebracht worden. In den darin aufgeworfenen Fragen habe ich namens der Reichsregierung folgendes zu erklären: Die Anträge beziehen sich in erster Linie auf das Schicksal der besetzten Gebiete. Die Reichsregierung kann sich die Grundgedanken, aus denen diese Anträge hervorgegangen sind, durchaus zu eigen machen. Sie hat es stets als das wichtigste Ziel ihrer internationalen Verhandlungen über das Sachverständigen-Gutachten angesehen, mit der Uebernahme der darin festgesetzten Verpflichtungen die Befreiung von Ruhr und Rhein herbeizuführen. Solange dies Ziel nicht erreicht ist, wird die Reichsregierung das schwere Opfer, das dem deutschen Volke mit den Lasten des Dawes-Gutachtens zugemutet wird, als vergeblich ansehen müssen. Die Reichsregierung glaubt nach dem Verlauf der Londoner Konferenz darauf vertrauen zu können, daß dies Ziel schon vor dem Ablauf der in London vorgesehenen Maximalfrist von einem Jahre erreicht werden wird. Jedenfalls wird sie alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß dies geschieht. Die Annahme der Londoner Abmachungen wird ihr die Grundlage dafür geben, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß alle über den Vertrag von Versailles hinaus bestehenden Gebiete schon erheblich vor dem Ablauf jener Maximalfrist geräumt werden und daß in den allbesetzten Gebieten eine lokale und gerechte Handhabung des Rheinland-Abkommens sichergestellt wird. Solange dies nicht geschehen ist, ist die Befreiung begründet, daß die normale Durchführung der wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen des Sachverständigen-Gutachtens beeinträchtigt ist. Die Reichsregierung nimmt an, daß insbesondere auch die bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich und Belgien über handelspolitische Fragen die Erreichung des Zieles der Befreiung von Ruhr und Rhein beschleunigen werden. Die von uns angestrebte Herbeiführung normaler Beziehungen zu Frankreich und Belgien, insbesondere die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen beiden Ländern erscheint uns nicht in dem von uns gewünschten Maße durchführbar, solange nicht die Räumung als Gesichtspunkt bei den handelspolitischen Verhandlungen für uns maßgebend sein muß. Die Reichsregierung kann sich auch den von der Deutschnationalen Volkspartei gestellten Anträgen in ihren Grundgedanken anschließen, kann aber in der vorgeschlagenen Form nicht zustimmen. Wenn wir diese Form beibehalten, so bestünde die Gefahr, daß damit das Ergebnis der Londoner Konferenz zu Fall gebracht würde. Die Reichsregierung ist daher der Ansicht, daß der Grundgedanke der Anträge in anderer Weise verwirklicht werden muß und auch verwirklicht werden kann.

Weitere Anträge der Parteien beziehen sich auf die Möglichkeit, daß die Lasten des Sachverständigen-Gutachtens die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigen. Ich möchte in dieser Hinsicht auf die durchaus zutreffende Feststellung des Antrags der Deutschen Volkspartei hinweisen, wonach sowohl der Versailles Vertrag als auch das Sachverständigen-Gutachten und die Londoner Vereinbarungen der Reichsregierung ausreichende Mittel an die Hand geben, jeder Ueberforderung der Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit entgegenzutreten.

Die Reichsregierung wird, wenn tatsächlich eine solche Ueberforderung droht, von diesen Mitteln rechtzeitig Gebrauch machen. Wie aber der Herr Reichsminister des Auswärtigen bereits gestern dargelegt hat, glaubt die Reichsregierung nicht, daß es zweckmäßig wäre, sich in dieser Beziehung von vornherein auf bestimmte Fristen festzulegen.

Schließlich liegt noch ein Antrag vor, der die Festsetzung einer Endsumme für die deutschen Gesamtleistungen fordert. Das Sachverständigen-Gutachten selbst weist in seinen Schlüssen darauf hin, daß seine Annahme die Grundlage für ein endgültiges und umfassendes Abkommen über alle Reparations- und verwandten Fragen geben würde. Die Reichsregierung wird wegen einer solchen endgültigen Regelung zu gegebener Zeit mit den Alliierten in Verhandlungen treten.

Abg. Loenen (Komm.) lehnt erneut die Vorlagen ab. Er bekämpft die Gutachten-Gesetze und richtet Angriffe besonders gegen die Sozialdemokratie wegen ihrer zurückbleibenden Haltung. Als Lohn werde die Sozialdemokratie jetzt den verdienten Fußtritt empfangen. Der in den letzten Tagen durchgeführte Rubhandel habe schon den Erfolg gehabt, daß in kurzer Zeit der Reichskanzler werde, daß die Sozialdemokraten aus der preussischen Regierung entfernt und sämtliche sozialdemokratischen Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Beamten davongejagt werden.

Abg. Schmidt-Stettin (Dn.) verlangt stärkere Sicherungen der Beamtenrechte für die Angestellten der neuen Reichsbahnabgabengesellschaft. Aus Kreisen der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt, die Mitteilung der Deutschen Zeitung, daß die Deutsche Volkspartei der Deutschnationalen Volkspartei vier Ministerposten und den Reichskanzlerposten angeboten habe, ist erfunden. Die Deutsche Volkspartei hat der Deutschnationalen Volkspartei keinerlei Ministerposten oder den Kanzlerposten angeboten.

Abg. Dr. Reichert (Dn.) bekämpft die Bankgesetze. Es sei durchaus falsch, daß die Industrie von der Annahme der Gutachten-Gesetze Vorteile haben würde. Die Regierung müsse dringend ermahnt werden, bei den kommenden handelspolitischen Verhandlungen die gefährdeten Interessen der deutschen Wirtschaft zu wahren. Der Redner erklärt, seine Freunde würden beantragen, daß die Ueberäumung zur Vorbedingung für deutsche handelspolitische Verhandlungen mit Frankreich und England gemacht werde. Die Reichsregierung werde offensichtlich weitere Erklärungen abgeben, die für die Haltung der Deutschnationalen von Bedeutung sein könnten.

Abg. Freiherr v. Rheinbaben (D. Vp.) verlangt, daß auch von der Gegenseite die friedfertige Einstellung gezeigt werde, die die deutsche Regierung erfüllt. Damit sei eine Fortsetzung der Rubrikation schwer vereinbar. Weiter wird die französische Öffentlichkeit und Presse durch die unfröhliche Legende beeinflusst, in Deutschland arbeite man planmäßig an der Vorbereitung eines Rubrikrieges.

Abg. Wulle (Nat.-Soz.) erklärt, in den letzten Tagen sei hier ein ekelhafter Rubhandel zu beobachten. Der Redner geht dann auf den Vorwurf ein, daß die Nationalen sich mit den Kommunisten verbünden hätten. Die Nationalen achten in den Kommunisten die erblichen Gegner und sie betrachten es als eine Schande des Parlamentes, daß so viele Kommunisten künstlich von der entscheidenden Abstimmung ferngehalten werden.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) verweist auf die letzten Ausführungen des Abg. Dr. Reichert, die erkennen ließen, daß die Deutschnationalen zum Umsat und zur Annahme des sogenannten Londoner „Schandvertrages“ bereit seien, wenn ihnen dafür ein entsprechender Preis gezahlt werde. Der Redner richtet

an die Reichsregierung folgende Fragen: Ist es richtig, daß die deutschnationalen Reichstagsfraktion als Preis für ihren Umsat den Eintritt einzelner ihrer Mitglieder in das Kabinett verlangt hat? Ist es richtig, daß der Deutschnationalen Volkspartei, wenn nicht für diesen Augenblick, so doch für einen späteren nach Wochen zu bestimmenden Termin eine solche Umbildung der Regierung durch den Eintritt deutschnationaler Minister in Aussicht gestellt worden ist? Ist es weiter richtig, daß die Deutschnationalen Volkspartei heute morgen noch als Kaufpreis für ihren Umsat gefordert hat, den Rücktritt des derzeitigen Reichskanzlers Marx sofort oder nach einigen Wochen? Ist es richtig, daß der Vorstand der Zentrumsfraktion dieses Ansuchen als absolut indiskutabel abgelehnt hat? (Abg. Fehrenbach nickt.) Tak aber die Verhandlungen über den Kaufpreis trotzdem fortgesetzt wurden? (Abg. Fehrenbach schüttelt mit dem Kopf.) Was aber auch der Kaufpreis sein mag, es steht fest, daß die Deutschnationalen bereit sind, sich das „Zweite Versailles“ abkaufen zu lassen. (Lebh. hört, hört.) Wir erinnern uns daran, daß vor gar nicht langer Zeit ein Vertreter der Deutschnationalen bei einer Auseinandersetzung mit den Kommunisten hier erklärt hat: Deutschnational sein heißt: Eine Sache um ihrer selbst willen tun. (Weiterkeit.) Sie werden also dem „Schandvertrage“ um seiner selbst willen zustimmen. Darüber verlangen wir Klarheit vor der Abstimmung. (Lebh. Beifall links.)

Reichskanzler Marx kann zunächst nicht sprechen, da bei den Kommunisten und Sozialdemokraten große Unruhe herrscht. Nachdem Vizepräsident Dr. Voss nach anhaltendem Schwimmen der Glocke endlich die Ruhe wiederhergestellt hat, erklärt

Reichskanzler Dr. Marx: Namens der Reichsregierung habe ich zu erklären: Das Reichskabinett hat zu der Frage einer Umbildung der Regierung nicht Stellung genommen. An der Aussprache, die darüber zwischen verschiedenen Parteien gepflogen sein mag, war die Reichsregierung überhaupt nicht beteiligt. (Große Unruhe und Widerspruch links.)

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Nachdem der Reichskanzler erklärt hat, daß das Reichskabinett an den Verhandlungen über die Umbildung der Regierung nicht beteiligt gewesen ist, frage ich: Kann der Reichskanzler darüber Auskunft geben, ob ein oder das andere Mitglied des Kabinetts an solchen Verhandlungen und Besprechungen beteiligt gewesen ist und wie der Verlauf dieser Verhandlungen gewesen ist?

Reichskanzler Dr. Marx: Nach Erkundigungen, die ich einzuholen habe, hat kein Mitglied des Reichskabinetts an den Besprechungen über Umbildung der Reichsregierung, die stattgefunden haben, teilgenommen. Es haben bloß Verhandlungen zwischen den Mitgliedern des Kabinetts über die Ausarbeitung meiner Erklärung stattgefunden, die ich heute abgegeben habe. Weiteres habe ich nicht zu erklären. (Große Unruhe links.)

Damit ist die Einzelberatung über die Bankgesetze geschlossen.

Vizepräsident Dr. Voss schlägt vor, die Sitzung auf 1 1/2 Stunde zu unterbrechen. Inzwischen soll der Vorkonferenzrat zusammentreten, um über die Geschäftslage zu beraten. Schluß 1 Uhr.

Die Besprechungen des Kellertenrats.

Berlin. (Zuspruch.) Der Kellertenrat des Reichstags beschäftigte sich während der Sitzungspause mit der Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung, die um 10 Uhr beginnen wird. Nur von einer Seite wurde darauf hingewiesen, daß diese Sitzung doch wohl nur dann stattfinden könne, wenn der Reichstag nicht aufgelöst wird. Die Mehrheit der Parteien einigte sich dahin, morgen zunächst das deutschspanische Handelsabkommen und einen deutsch-polnischen Vertrag ohne Debatte zu erledigen. Ferner wird der Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer auf die Tagesordnung gesetzt werden in Verbindung mit dem Antrage auf Aufhebung der Umsatzsteuer. Zu dieser Frage werden sämtliche Fraktionen sprechen bzw. formulierte Erklärungen abgeben. Der Gesetzentwurf wird dann einem Ausschuss überwiesen werden. Von der Regierung wurde der Wunsch geäußert, die zweite und dritte Lesung der Zollvorlage Anfang Oktober vorzunehmen, da die Verabschiedung dieser Vorlage wichtig sei für eventuelle Verhandlungen handelspolitischer Art. Die Mehrheit der Parteien sprach sich jedoch dahin aus, daß die Reichstagsferien bis zum 15. Oktober dauern sollen, und dann zunächst die Zollvorlage, die inzwischen von dem Ausschuss vorbereitet werden soll, erledigt werden. Während der Sitzungspause traten auch die meisten Fraktionen zu Besprechungen zusammen, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist.

Aus der bestimmten Art, mit der im Kellertenrat über die Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung gesprochen wurde, wird jetzt nicht mehr damit gerechnet, daß es zu einer Auflösung des Reichstags kommt.

Bitte notieren Sie:
31. August: September-Abonnement des „Niefer Tageblattes“ bestellen!

Die verwundeten Passagiere des Dampfers „Arabic“.

New York. Die Zahl der auf dem Dampfer „Arabic“ infolge eines Orkans Verwundeten beläuft sich auf 52 Personen, darunter 35 Passagiere. 7 Verletzte wurden in das Hospital eingeliefert. Der Rest der Verwundeten wurde in die Rettungsboote verladen. Der Dampfer wurde ebenfalls durch einen Orkan beschädigt, beschleichen andere Schiffe.

Wie das Hamburger Dampfboot der White-Star-Line mittelst, sind von den in Hamburg eingeschifften Passagieren des Dampfers „Arabic“, der an der Ostküste Nordamerikas in einen schweren Sturm geriet, nur drei Passagiere leicht verletzt worden.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Deutschvölkischen und Linksradikalen.

Wentzen. Gestern Abend wurde im großen Schützenhausaal eine von den Deutschvölkischen Freiheitspartei einberufene Wahlerversammlung abgehalten, die von linksradikaler Seite gestört wurde. Die Auseinandersetzungen arteten schließlich in eine rechtliche Prügelei aus; Stühle, Tischbeine und Stühle wurden auf die Köpfe der Gegner niedergeworfen. Alles schrie über Tische und Stühle dem Ausgang zu. Alle Versuche, die Versammlung weiter tagen zu lassen, scheiterten an dem Widerstand des Saalsäcklers, der das Licht erlöschend ließ. Schußpolizei schritt ein, räumte den Saal und verstreute die auf den Straßen angesammelte Menschenmenge.

Der Einfluß der Miete auf die Indexbildung.

Die „Statistische Korrespondenz“, herausgegeben vom Preussischen Statistischen Landesamt, veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer interessante Ziffern über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Preußen vom Januar bis zum Juli ds. Js. — Setzt man die Kosten der Lebenshaltung in den Jahren 1913/14 auf 100, so ergibt sich für den Monat Juli ein Index der Miete die Ziffer 114, auschl. der Miete die Ziffer 132. Unter Einfluß der Miete war der Stand der Lebenshaltung am niedrigsten im Februar ds. Js., in dem er 103 betrug; auschl. der Miete sank die Lebenshaltungskosten im gleichen Monat auf 126. — Die Kosten der gesamten Lebenshaltung mit der Miete sind im ersten Halbjahr 1924 um etwa 10 Prozent höher als in den Jahren 1913/14. Die Lebenshaltungskosten ohne Miete liegen im Januar um 37 Prozent über ihrem Friedensstande und sinken unter Schwankungen auf 32 Prozent im Juli. Die Mieten betragen im Januar nur 28 Prozent der Friedensmiete und steigen auf 64 Prozent im Juli. Im Vergleich zu Vorkriegszeit wirkt also der Einfluß der Mieten ermäßigend auf die Steigerung der Lebenshaltungskosten; statt einer rund dreihundertprozentigen Verteuerung, wie sie ohne Berücksichtigung der Mieten vorliegt, leben wir nur eine etwa sechshundertprozentige. In der Gegenwart aber wirken die Mieten verteilend. Das Steigen der Mietpreise führt in Verbindung mit dem Nachlassen der Preise der übrigen Lebensbedürfnisse auch zu einer Verschiebung der Ausgabeanteile im Haushalt. Während der Hauptinflationszeit des

Jahres 1923 war die Miete zu einem ganz erheblichen Kosten von 1 Prozent und weniger der Gesamtausgaben herabgesunken. Nach der Währungsstabilisierung stieg er rasch und betrug im Januar 1924 schon wieder 7 Prozent der Gesamtausgaben, eine Entwicklung, die sich weiter fortsetzte. Im Juli belief sich der Mietaufwand auf 15 Prozent der Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfassenden Gesamtausgaben. Die entsprechende Ziffer von 1913/14 lautet 26 Prozent. Man könnte demnach bei einer Nullmiete von 64 Prozent der Friedensmiete bereits einen höheren Anteil des Mietaufwandes erwarten. Doch ist hierbei zu bedenken, daß die Preise der übrigen Lebensbedürfnisse um etwa 30 Prozent über dem Vorkriegsstande liegen und daher zur Erreichung des Friedensverhältnisses der Ausgabe eine Miete von mehr als 100 Prozent der Friedensmiete nötig wäre.

Vermisshes.

Das „Kind“ der Gattenmörderin. Die 56-jährige Landwirtschwitze Krüger, die den Mord an ihrem letzten Gatten bereits eingestanden hat, ist von den Kriminalbeamten in Berlin weiter vernommen worden. Es haben sich inzwischen weitere Bezeugen gemeldet, darunter auch ein Fleischereimaster, der als Landsturmmann in ihrem Hause in Quartier gelegen hat und mit dem sie auch in engere Beziehungen getreten ist. Dieser Mann wurde von ihr eines Tages durch die Nachricht überrascht, daß er der Vater eines zu erwartenden Kindes sein sollte. Frau Krüger reiste angeblich nach Hamburg, schickte aber vor der Reise an ihren Gatten ein Telegramm, in dem sie diesen zu der Geburt eines kräftigen Jungen gratulierte. Der Landsturmmann wurde fröhlich und fuhr nach Berlin, wo er die Frau bei einer Hebamme traf. Hier hatte Frau Krüger auf ein Inserat hin eine Anzahl von Mitter mit acht bis zehnjährigem Knaben hingestellt, weil sie ein Kind annehmen wollte. Ihr Mann hatte ihr nämlich zugestimmt, das Testament, das zugunsten seiner Verwandten aufgestellt war, zu ändern, wenn sie ihm einen Leibeserben schenken würde. Der alte Mann hat auch wirklich das Testament umgeschrieben und seine Frau zur Universalerbin eingesetzt und ihr davon Mitteilung gemacht. Nach etwa acht Tagen kam sie in Trauerkleidung wieder zurück nach Sonnenberg und erzählte dem tiefbetäubten Mann, daß das Kind geboren sei. Der Mann hat trotzdem das Testament zu ihren Gunsten aufrecht erhalten.

Ein 14-jähriger Schüler getötet. Bei den Proben zur Abtransport der Mannschaften des in Sterkrade stationierten belgischen Kampfgeschwaders entlief sich die Pistole eines Unteroffiziers. Die Kugel drang dem 14-jährigen Walter Ross in den Kopf, der sofort tot zusammenbrach.

Aus Eifersucht erschoss gestern nachmittags in Berlin der 36-jährige Schlichter Gustav Enke den 26-jährigen Schlichter Walter Kowitsch in dessen Wohnung und verwundete durch Revolvererschüsse seine dort weilende Frau.

Explosionen in einem Pulvermagazin. Nach Meldungen aus Lützen begann in der letzten Nacht im großen Pulvermagazin in der Nähe des Arsenal eine Reihe von Explosionen, die auf die benachbarten Muni-

tiondepot übergriffen und bis 4 1/2 morgens dauerten. Mehrere Personen sind zu Schaden gekommen.

Bankier Roth an Ungarn ausgeliefert. Der Bankier Armin Roth, dessen Budapest-Berliner Bankhaus mit 4 Milliarden Unterbilanz zahlungsunfähig geworden ist, ist in Friedrichshafen verhaftet und jetzt der ungarischen Behörde ausgeliefert worden.

Ein Drahtseil-Attentat in Wien. In der Nähe von Wiener Neustadt ist eine Automobilkutsche entbezt worden. Es war zwischen zwei Bäumen in der Höhe von einem Meter ein Draht gespannt worden. Ein Automobil, das an den Draht anfuhr, rief sich durch, kippte um, doch wurden die Insassen nur leicht verletzt. An dem einen der Bäume, an dem der Draht befestigt war, fand man einen Brief angeheftet, der folgende Worte enthielt: „Haltet Euch, es warten vier Gewehrklüfte auf Euch. Unsere Kinder haben Hunger, legt all Euer Geld unter diesen Baum.“

Marktberichte.

Breschauer Schlachtviehmarkt vom 28. August. Auftrieb: 1. Rinder: 1 Ochse, 10 Kühe, 4 Stullen und Kühe; 2. 600 Rinder; 3. 85 Schafe; 4. 612 Schweine, zusammen 1265 Tiere, darunter 24 Schweine ausländischer Herkunft. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Rinder: Geschäft belanglos, daher keine Notierung; Kühe: 1. Doppellender —, 2. beste Wahl- und Saugkühe 68 bis 72 (118), 3. mittlere Wahl- und gute Saugkühe 60 bis 64 (108), 4. geringe Kühe 50 bis 56 (96). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm —, 2. ältere Mastlamm 44 bis 50 (98 bis 111). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2, Jahr 77 bis 80 (101), 2. fettschmeine 81 bis 84 (108), 3. fettschige 70 bis 74 (98), 4. gering entwickelte 64 bis 68 (74), 5. Sauen und Eber 54 bis 64 (72 bis 85), 6. Polsteiner 85 bis 87 (108). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab (Stallfrachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 8 Bullen, 1 Kuh, 2 Rinder, 127 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rältern, Schafen und Schweinen langsam.

Alltägliche festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 28. August. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 205—210, mitteldeutscher —, Roggen, märkischer 161—168, pommerischer —, weipreussischer —, Gerste, Futtergerste 182—187, Sommergerste 205—216, Hafer, märkischer 158—167, pommerischer —, weipreussischer —, Mais, loco Berlin, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sack (feinste Marken ohne Notiz) 28,25—31, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sack 22,25—25,50, Weizenkleie, frei Berlin 12,20, Roggenkleie, frei Berlin 11—11,10, Rapz 315—325, Leinöl 415—425, Victoria-Erbsen 29—33, kleine Speise-Erbsen 18—20, Futtererbsen 14—16, Weizenkleie 13—15, Kichererbsen 15—17, Bohnen 14,50—16,50, Lupinen, blau 10,50—11, gelbe —, Cerealia 11—11,50, Rapzöl 12,50—12,60, Leinöl 23—23, Trockenfenchel 11,80, Vollwertige Zuckerhülsen 18—24, Zorfmelasse 80,70 8,30—8,40, Kartoffelkoden 20—20,50.



Wir wissen Bescheid in der Kochkunst?

und stützen deshalb unsere Eingemachten vor dem Verderben durch Schimmel und Gähmung nur durch Verwendung d. bewährten

Dr. Oetker's
Eingemachte-Hülsen

1 Päckchen genügt um 10 Pfd. Früchte, Gelee, Gurken usw. haltbar zu machen. Rezept umsonst in d. Geschäften oder u. Dr. A. Oetker Bielefeld.



Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bostinger.
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

5. Kapitel.

Jens Jensen war gestorben, ohne daß sein plötzliches Verschwinden aus der Schar der Lebendigen irgendwas als etwas Erschütterndes oder auch nur als etwas Außerordentliches empfunden worden wäre. Die Schmaroger, die um der Annehmlichkeiten und Vorteile willen, deren sie damit verlustig gingen, vielleicht noch vor wenigen Monaten seinen Tod bedauert hätten, hatten ihn schon durch seine Verlobung mit der schönen Brasilianerin verloren, und was sich bei der Kunde von seinem Hinscheiden in ihren Herzen regte, machte darum viel eher nach Schadenfreude als nach Betrübnis aus. Allen anderen aber, mit denen seine Lebensführung ihn in Verbindung gebracht hatte, war er immer ein gleichgültiger, wenn nicht geradezu unsympathischer Fremdling geblieben. Und bei dem vollständigen Mangel an allgemeiner Teilnahme war es darum auch selbstverständlich, daß sich nirgends ein besonderes Interesse für die näheren Umstände seines Todes bemerkbar machte.

Nach einem opulenten Frühstück, bei dem er, wie gewöhnlich, des Guten zuviel getan hatte, war er von einem tödlichen Schlaganfall heimgeführt worden. Das war etwas so Alltägliches, daß nicht einmal die sich darüber verwunderten, die ihn noch eine halbe Stunde vor seinem Ableben in scheinbar ungebrochener Rüstigkeit und Kraft vor sich gesehen hatten. Und ebensowenig verwunderten sie darüber die Dienstboten, die als Hausgenossen Zeugen seiner Erkrankung und seines klaglichen Endes gewesen waren. Es war ja auch alles so natürlich und unzweifelhaft vor sich gegangen. Der Diener und die beiden Mädchen waren über den baldigen Ausbruch der Wut wohl ein wenig erstaunt gewesen, um so mehr, als sie zu bemerken glaubten, daß ihr Gebieter diesen allgemeinen Ausbruch viel eher zu beschleunigen als zu verhindern suchte. Aber sie hatten schließlich eine ziemlich einleuchtende Erklärung dafür in seinem Wunsche gesehen, mit seiner schönen Verlobten allein zu bleiben, und sie hatten sich darum auch weilsich gehütet, die beiden zu stören, die sich nach der Verabschiedung des letzten Bedienern, wie gewöhnlich war es Herr Wilhelm Langheld gewesen, in das Speisezimmer zurückbegeben hatten. Niemand wußte, was dort zwischen ihnen gesprochen oder sonst vorgegangen war. Ein lang anhaltendes Klingelzeichen erst hatte die behagliche Mahlzeit unterbrochen, bei der sie sich in der Küche an den Resten des üppigen Mahles gütlich taten, und der Diener, der diesem Rufe Folge leistet, hatte zu seiner Ueberraschung den Herrn des Hauses anscheinend leblos auf dem Teppich des Speisemimmers liegen sehen, während die schöne Luisa neben ihm inlezte und sich mit allen Anzeichen höchster Schreckens und liebevollster Besorgnis um ihn bemühte.

„Herrgott, was ist das?“ hatte er in der ersten Bekümmung ausgezuckt. „Herr Jensen ist doch nicht tot?“

„Nein, ich hoffe, daß er nur ohnmächtig ist — war ihm zur Antwort geworden. „Aber wir müssen ihn sofort in sein Bett bringen. Rufen Sie die Mädchen, damit sie uns behilflich sind!“

Das war geschehen, und mit vereinten Kräften hatte man den schweren Körper in das Schlafzimmer getragen, um ihn dort von allen beengenden Kleidungsstücken zu befreien und auf sein Lager zu betten. Er hatte bei alledem nicht das kleinste Lebenszeichen gegeben, aber Fräulein Luisa war bei der Behauptung geblieben, daß er noch nicht tot sei, und daß sie den Schlag seines Herzens deutlich fühlen könne. Ungefragt hatte sie erzählt, daß die Ohnmacht ganz plötzlich und ohne jedes warnende Vorzeichen eingetreten sei. Mitten in der heistersten Rede habe sich ihr Verlobter plötzlich mit einem dumpfen Aufschrei an die Stirn gegriffen und sei dann schwer wie ein vom Blitz gefällter Baum niedergestürzt. Der Diener hatte erwartet, sofort zu dem Doktor Rathjens geschickt zu werden, aber während noch die Dienstboten um den Erkrankten beschäftigt waren, hatte sich Fräulein Magnus in das von dem Schlafraum durch mehrere Gemächer getrennte Arbeitszimmer des Hausherrn begeben, wo sich der Fernsprecher befand, und nach ihrer Rückkehr hatte sie erklärt, daß sie bereits nach dem Arzte telephoniert habe, der in wenigen Minuten eintreffen werde. Sie hatte befohlen, sie nunmehr mit dem Patienten allein zu lassen, und diesem Befehl war selbstverständlich um so bereitwilliger Folge geleistet worden, als niemand von den dreien ein Herzensbedürfnis fühlte, sich zur Krankenpflege bei dem mehr gefährdeten oder gar verabschiedeten, als geliebten Gebieter zu bringen.

Dann war der Arzt erschienen, nicht der Doktor Rathjens, dessen Berufung die Dienstboten für selbstverständlich gehalten hatten, sondern einer, den sie nicht kannten, und von dem das Mädchen, das ihn empfing, in der Küche erzählt, er habe ausgesprochen, wie wenn er selber habe vom Krankentische aufstehen müssen, um hierherzukommen. Der Doktor und Fräulein Magnus waren dann geraume Zeit bei dem Patienten allein geblieben. Niemand war zur Hilfeleistung herbeigerufen und niemand zur Besorgung einer Arznei in die Apotheke geschickt worden. Eine Ueberraschung aber hatte man sofort erlebt, als sich plötzlich die Tür der Küche geöffnet hatte, und als Herr Wilhelm Langheld, den die Dienstboten als den vertrauten Freund des Hausherrn sehr genau kannten, auf der Schwelle erschienen war.

„Ich mußte noch einmal umkehren, weil ich im Garderobenzimmer etwas für mich Wichtiges vergaß,“ erklärte Langheld. „Und nun finde ich das ganze Haus wie ausgestorben. Ist denn irgendwas Besonderes passiert?“

Man hatte sich natürlich beeilt, ihm die nötigen Aufklärungen zu geben, aber er war, wie es schien, durch die Kunde von der Erkrankung seines alten Freundes nicht allzusehr überrascht worden.

„Bei seiner Konstitution und bei der Sorglosigkeit seiner Lebensweise habe ich immer geglaubt, daß sich eines Tages etwas Derartiges ereignen würde,“ hatte er im Tone aufrichtigen Bedauerns gesagt, und dann, nach

kurzer Ueberlegung, hatte er hinzugefügt: „Da ich meinen armen Freund in guten Händen weiß, will ich lieber darauf verzichten, jetzt nach ihm zu sehen. Solche Besuche werden während der kritischen Zeit immer als störend und lästig empfunden. Wenn Sie hören, daß er wieder zu sich gekommen ist, so richten Sie ihm meine herzlichsten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung aus. Und meine Empfehlungen an das gnädige Fräulein. Später werde ich mich natürlich nach dem Ergehen des Herrn Jensen erkundigen.“

Damit war er gegangen, ersichtlich ebenfalls von dem Wunsche erfüllt, sich so schnell wie möglich aus der Nähe des Krankenzimmers zu schieben. Seinen Auftrag an Jens Jensen aber hatte man nicht mehr ausrichten können; denn als nach einer langen Zeit wieder das rasende Klingelzeichen aus dem Schlafzimmer des Hausherrn ertönte, war es geschehen, und dem herzufliehenden Diener kundgegeben, daß Jens Jensen seinen letzten Atemzug getan, ohne zuvor aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht zu sein. Der fremde Doktor war es gewesen, der ihm das gesagt hatte; denn Fräulein Magnus lag schluchzend neben dem Bette auf den Knien und hatte ihr Gesicht in die Kissen vergraben. Die Bemerkung des Mädchens über das Aussehen des Arztes oder die der Diener vollkommen richtig gefunden; denn noch nie glaubte er einen so erregt und verstört aussehenden Menschen erblickt zu haben, wie diesen Doktor, dem des Todesfall unverkennbar gewaltig zu Herzen ging, und der wie in nervöser Hastigkeit von einem Ende des Zimmers zum anderen lief.

Dann waren auch die beiden Mädchen heringerufen worden, und Fräulein Luisa Magnus hatte sich endlich erhoben, um mit tränenerfüllter Stimme, aber mit bewunderungswürdiger Umsicht und Klarheit die der Sachlage angemessenen Befehle zu erteilen. Alles weitere war dann ganz so vor sich gegangen, wie es dem Herkommen entsprach. Unter den Leuten, die sich während der nächsten Stunden im Sterbehause eingefunden hatten, war auch Doktor Rathjens, der behandelnde Arzt des Verstorbenen, gewesen, den Doktor Holtshausen selbst telephonisch benachrichtigt und um sein Erscheinen gebeten hatte. Die beiden Ärzte waren zusammen an das Lager des Toten getreten, den man inzwischen bereits gewaschen und für seinen letzten, langen Schlummer eingekleidet hatte. Doktor Holtshausen hatte dem Kollegen einige Erklärungen gegeben, und Doktor Rathjens hatte die Leiche einer sichtsichtigen Besichtigung unterzogen. Offenbar war er hinsichtlich der Todesursache ganz der Meinung seines Berufsgenossen. Und wenn er bestrebt oder gedrängt war, daß man nicht ihn, sondern den anderen zu dem Erkrankten gerufen, so gab er diesen Empfindungen doch mit keinem Worte Ausdruck und verabschiedete sich mit freundlichem Handdruck von Doktor Holtshausen, der unmittelbar nach seinem Weggange nun ebenfalls das Haus verließ.

(Fortsetzung folgt.)